



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Migrationsströme aus Polen im historischen Verlauf.
Eine Untersuchung anhand von Migrationsansätzen.“

Verfasserin

Sonja Elisabeth Piki

angestrebter akademischer Grad

Magistra (Mag.)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 057 390

Studienrichtung lt. Zulassungsbescheid:

Internationale Entwicklung

Betreuerin:

Dr. Petra Dannecker

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Einleitung | 8 |
| 1.1 | Forschungsfragen | 10 |
| 1.2 | Aufbau und Gang der Argumentation | 11 |
| 1.3 | Methodisches Vorgehen..... | 13 |
| 2 | Migration..... | 14 |
| 2.1 | Migration: Ausnahme oder Normalfall?..... | 16 |
| 2.2 | Abgrenzung von Transmigrant zu Immigrant und Migrant | 17 |
| 3 | Mobilität..... | 20 |
| 3.1 | Transnationale Mobilität..... | 21 |
| 3.2 | Polnische transnationale Mobilität | 22 |
| 4 | Verbindung zwischen Migration und Globalisierung | 24 |
| 5 | Die europäische Ost-West-Wanderung | 26 |
| 6 | Österreich als Einwanderungsland polnischer Migration | 28 |
| 7 | Zum Zusammenhang zwischen Politik und Migration | 30 |
| 8 | Migrationsströme aus Polen vor 1980 | 34 |
| 8.1 | Migrationsströme aus Polen bis zum zweiten Weltkrieg..... | 35 |

| | | |
|-------|---|----|
| 8.2 | Polnische Migrationsbewegungen zwischen dem zweiten Weltkrieg und den 1980er Jahren | 36 |
| 8.3 | Verknüpfung mit der Theorie | 38 |
| 8.3.1 | Anthropologie der Migration | 38 |
| 8.3.2 | Neoklassische Ökonomie | 39 |
| 8.3.3 | Weltsystemtheorie | 40 |
| 8.3.4 | Theorie dualer Arbeitsmärkte..... | 41 |
| 8.3.5 | Resümee | 43 |
| 9 | Polnische Migrationsströme ab den 1980er Jahren..... | 46 |
| 9.1 | Veränderungen der Reisebestimmungen | 48 |
| 9.2 | Irreguläre Migration | 49 |
| 9.3 | Merkmale polnischer Migration ab 1980 | 51 |
| 9.4 | Migrationsströme aus Polen nach 1989..... | 54 |
| 9.4.1 | Polen als Auswanderungsland..... | 56 |
| 9.4.2 | Aufzeichnungen der Migrationsbewegungen | 58 |
| 9.5 | Migrationsströme aus Polen seit 2004..... | 59 |
| 9.5.1 | Zielländer seit dem EU-Beitritt: Großbritannien und Irland..... | 61 |
| 9.5.2 | Ethnische Migration: Karta Polaka | 63 |

| | | |
|-------|--|----|
| 9.5.3 | Temporäre oder Dauerhafte Migration..... | 63 |
| 9.5.4 | Exkurs – Au-pair als neue Strategie der Migration..... | 67 |
| 9.6 | Verknüpfung mit der Theorie | 72 |
| 9.6.1 | Migrationssystemtheorie..... | 73 |
| 9.6.2 | Sozialkapitaltheorie in der Migrationsforschung..... | 76 |
| 9.6.3 | Theorie der Migrationsnetzwerke | 77 |
| 9.6.4 | Transnationale Migration..... | 79 |
| 9.6.5 | Theorien interner Arbeitsmärkte und Migrationskanäle | 81 |
| 9.6.6 | Place Utility Theory | 84 |
| 9.6.7 | Einflussfaktoren von Migration | 86 |
| 9.6.8 | Resümee | 87 |
| 10 | Beantwortung der Forschungsfragen | 90 |
| 11 | Schlussbetrachtung..... | 96 |

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die vier Grundmuster der Interaktion von Migration und Politik, Seite 30

Abbildung 2: Aufgriffe illegal eingereister Personen an der polnischen Ostgrenze (ohne Litauen), Seite 50

Abbildung 3: Durchschnittliche Altersverteilung der polnischen Emigranten in %, Seite 53

Abbildung 4: Aus und Einwanderung, 1960-2003 (in Tausend), Seite 58

Abbildung 5: Emigration aus Polen 1998-2006, Seite 65

Abbildung 6: CESE: Claims of Foreign Banks on Major Host Countries, as at End- 2007, Seite 75

Abbildung 7: Die vier Antriebskräfte von Migrationen, Seite 86

Um leichte Lesbarkeit zu gewährleisten, wurde in der folgenden Arbeit durchwegs die männliche Form benutzt. Ausdrücklich soll darauf hingewiesen werden, dass stets beide Geschlechter gemeint sind, sofern nicht explizit die weibliche Form verwendet wird.

1 Einleitung

„Migrationsbewegungen von Menschen sind in allen Zeiten zu beobachten. Sie sind fester Bestandteil der Kulturgeschichte der Menschheit. Ihre Formen haben sich im Laufe der Zeit kontinuierlich verändert mit den Veränderungen der soziokulturellen und materiellen Lebensbedingungen der Menschen, in denen sie stattfanden.“¹

Vor allem seit dem Ende des zweiten Weltkrieges kann ein stetiges Wachstum der weltweiten Migrationsbewegungen beobachtet werden. Es gibt kaum noch Regionen auf dieser Welt, die von Wanderungsbewegungen ausgenommen sind.²

Innerhalb Europas gilt Polen als eines der wichtigsten Quellländer internationaler Migration. Vor allem polnische Migrationsströme nach Deutschland und Österreich spielen hierbei eine beachtliche Rolle. Migranten sind ein wesentlicher Bestandteil der Bevölkerung des jeweiligen Landes geworden.³ „Polen ist jenes Land, in dem die zentrale Planwirtschaft als erste ersetzt worden ist und wo die Anzeichen des ökonomischen Wiederaufbaues am frühesten und vielleicht am stärksten zu beobachten waren. Nun ist Polen auch das Land, in dem die grundlegenden Fragen bezüglich der wirtschaftlichen Transformation neue deutliche Trennungslinien sowohl innerhalb der politischen Gemeinschaft als auch innerhalb der ganzen Gesellschaft verursacht haben. Die Transformation ist in Polen weit fortgeschritten, wenn auch sehr ungleich bezogen auf die Sektoren und Regionen, und sie genießt ein recht begrenztes Ausmaß an öffentlicher Akzeptanz.“⁴ Ein uneinheitlich vollzogener Transformationsprozess kann also als einer der Gründe für starke polnische Migrationsbewegungen begriffen werden.

¹ vgl. Han 2005: 6

² vgl. Han 2005: 1

³ vgl. Stachelberger 2007: 2

⁴ Korcelli 1997: 187

Wanderungsbewegungen von Ost- nach West- Europa wurden jahrzehntelang durch den Eisernen Vorhang eingedämmt. Doch seit seinem Fall, kann die europäische Ost-West-Migration in den alten EU-Ländern als politisches und gesellschaftliches Problem ausgemacht werden. Vielfach wurde eine Massenmigration von der Wissenschaft prognostiziert, wodurch die Problematik der Migrationsbewegungen verstärkt wurde. Die Befürchtungen waren unnötig, denn die Massenwanderung nach dem Beitritt Polens zur EU blieb aus.⁵

Mit 01. Mai 2004 wurde die Europäische Union vergrößert und zehn neue Staaten sind beigetreten. Vielen osteuropäischen Ländern ist die Bezeichnung der „EU-Osterweiterung“ ein Dorn im Auge, denn vielmehr solle die Erweiterung der EU als Wiedervereinigung Europas angesehen werden, „denn [durch] Warschau, Prag, Budapest, Bratislava, Vilnius etc. habe Europa jenen Teil seiner selbst wiedergefunden, der für die Zeit des Kalten Krieges gekidnappt worden war.“⁶

Polen ist unter den 2004 neu beigetretenen Mitgliedsländern, der geografisch größte Staat, aber vor allem jener mit größter Bevölkerung und nimmt somit eine außerordentliche Stellung ein.⁷ Weiters sticht Polen seit seinem EU-Beitritt aus der Gruppe der zehn Beitrittsländer aufgrund seiner hohen Auswanderungsraten hervor. Die Auswanderungsbewegungen der anderen mittel- und osteuropäischen Länder blieben gering, während die Auswanderungsrate aus Polen seit dem EU-Beitritt immer weiter stieg.⁸

Aufgrund seiner einzigartigen wirtschaftlichen Entwicklung, seiner Größe und seines Bevölkerungsreichtums nimmt Polen eine besondere Position in Europa ein. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Migrationsgeschehen dieses Staates und analysiert Wanderbewegungen vor und nach den 1980er Jahren.

⁵ vgl. Faßmann, Kohlbacher, Reeger 2004: 9

⁶ Müller-Brandeck-Bocquet 2005: 85

⁷ vgl. Müller-Brandeck-Bocquet 2005: 85

⁸ vgl. Siuts 2009: 2

1.1 Forschungsfragen

Mit der ersten Fragestellung soll vor allem auf die Geschichte Polens Bezug genommen werden. Dabei steht im Vordergrund, eine Verbindung zwischen geschichtlichen Ereignissen und politischen Entscheidungen beziehungsweise Handlungen zu ziehen.

Forschungsfrage 1: Inwiefern gehen geschichtliche beziehungsweise politische Ereignisse mit einer Veränderung von Migrationsströmen aus Polen einher?

Um diese Fragestellung zu untersuchen, bedarf es detaillierter Unterfragen, welche im Folgenden aufgelistet werden:

1.1) Inwiefern geht der *Fall des Eisernen Vorhanges* mit einer Veränderung von Migrationsströmen aus Polen einher?

1.1.1) Wie stellte sich die Migrationssituation vor dem Fall des Eisernen Vorhanges dar?

1.1.2) Haben sich die Migrationsbewegungen nach dem Fall des Eisernen Vorhanges verändert? Wenn ja, wie?

1.1.3) Inwieweit können gemeinsame Merkmale der migrierenden Personen ausgemacht werden? (Bildung, Alter, Geschlecht, etc.)

1.1.4) Können Länder ausgemacht werden, in welche Migranten zu diesem Zeitpunkt vermehrt migrierten?

1.2) Inwiefern geht der *EU-Beitritt im Jahr 2004* mit einer Veränderung von Migrationsströmen aus Polen einher?

1.2.1) Hat sich die Situation nach dem Beitritt zur EU verändert? Wenn ja, wie?

1.2.2) Gibt es gemeinsame Merkmale der migrierenden Personen?

1.2.3) In welche Zielregionen sind die Migranten gewandert und in welchem Ausmaß?

Um Forschungsfrage 1 zu beantworten, müssen die politischen Ereignisse seit den 1980er Jahren diskutiert werden. In einem weiteren Schritt sollen dann die Migrationsströme anhand von offiziellen Statistiken in Bezug auf die politischen Ereignisse analysiert werden. Hierbei spielen auch Einwanderungsstatistiken von Zielregionen eine Rolle. In den Unterfragen wird auf die zeitliche Dimension Bezug genommen, auf welche besonderes Augenmerk gelegt wird.

Forschungsfrage 2: Wie können die Migrationsbewegungen aus Polen vor 1980 und seit den 1980er Jahren theoretisch erklärt werden?

Um Forschungsfrage 2 zu beantworten, sollen die Migrationsbewegungen aus Polen im Kontext von geschichtlichen Ereignissen vor und seit den 1980er Jahren diskutiert und ein Zusammenhang zu Migrationstheorien überprüft werden.

2.1) Inwiefern unterscheiden sich die einzelnen Theorien der neuen Migration voneinander?

2.2) Welche Annahmen liegen den Theorien der Migration zugrunde?

1.2 Aufbau und Gang der Argumentation

Im ersten Teil der Arbeit soll zunächst der Begriff der Migration geklärt und festgelegt werden, in welcher Verwendung dieser in der vorliegenden Arbeit zum Ausdruck kommt. Eine Unterscheidung zum Terminus Mobilität ist wichtig für das Verständnis von Migration und Migrationsbewegungen. Somit ist eine abgrenzende Erklärung der beiden Begrifflichkeiten notwendig.

Im weiteren Verlauf soll die Verbindung zwischen Migration und Globalisierung verdeutlicht werden.

Anschließend wird eine kurze Einführung in die europäische Ost-West-Wanderung durchgeführt, um für den weiteren Verlauf der Arbeit ein vertieftes Verständnis für die Migrationsbewegungen zu schaffen.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Verbindung und im Zusammenhang von Politik und Migration. Die Relevanz von politischen Veränderungen auf Migrationsbewegungen wird anhand des Länderbeispiels Polen untersucht. Die polnischen Migrationsströme werden dabei geschichtlich aufgearbeitet und in zwei Unterkapitel aufgliedert. Der erste Teil bezieht sich auf Migrationsbewegungen und ihre auslösenden Faktoren vor 1980. Da es bis zu diesem Zeitpunkt wenig Aufzeichnungen über Wanderungen gibt, wird der erste Teil kürzer abgefasst sein, als der zweite Teil. Im zweiten Teil werden die Migrationsbewegungen seit den 1980er Jahren dargestellt. Die vorgenommene Unterteilung ist insofern von Sinnhaftigkeit, da ab diesem Zeitpunkt maßgebliche Veränderungen im Migrationsgeschehen zu verzeichnen sind und eine Vielzahl an theoretischen Ansätzen zu greifen beginnen. Am Ende jedes Kapitels sollen die in dieser Zeitspanne greifenden Ansätze erklärt werden.

Die Migrationstheorien, welche in der vorliegenden Arbeit verwendet werden, orientieren sich nach Franck Düvell's Werk: „Europäische und internationale Migration. Einführung in historische, soziologische und politische Analysen.“ aus dem Jahr 2006. Da es eine fast unüberschaubare Anzahl an Theorien zu Migration gibt und jeder Autor diese anders auslegt oder zusammenfasst, erscheint es angemessen, sich an einem Buch zu orientieren.

1.3 Methodisches Vorgehen

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Literaturarbeit. Hierbei soll eine Thematik beziehungsweise eine Problemstellung anhand von fachspezifischer Literatur bearbeitet werden. Die zu beantwortenden Fragestellungen dienen dabei als Grundlage, auf welche immer wieder Bezug genommen wird.

„Eine Literaturarbeit befasst sich in erster Linie mit der wissenschaftlichen Literatur zu einem bestimmten Thema. Es kann sich dabei um die Darstellung, Gegenüberstellung und kritische Würdigung von Beiträgen in der Literatur zu einer bestimmten Fragestellung handeln.“⁹

In Bezug auf die vorliegende Arbeit bedeutet dies, dass die polnischen Migrationsströme der vergangenen Jahrzehnte anhand von wissenschaftlicher Literatur dargestellt und im Anschluss daran eine Verbindung zu Ansätzen in der Migrationsforschung geschaffen wird.

⁹ Dahinden, Sturzenegger, Neuron 2006: 138

2 Migration

Das Wort der Migration an sich ist aus dem Lateinischen abzuleiten und bedeutet soviel wie „wandern“, „wegziehen“, oder auch „Wanderung“. Durch das englische Wort „migration“ ist nun auch im deutschsprachigen Bereich die Verwendung des Begriffes „Migration“ immer häufiger geworden. In dieser Diplomarbeit wird der Begriff anstelle des deutschen Wortes Wanderung verwendet.¹⁰

„[...] [S]o gut wie alle Autoren, die sich mit dem Phänomen der Migration auseinandersetzen, müssen erkennen, dass der Begriff entweder zu vage oder zu strikt definiert wird – oder beides.“¹¹

Der Terminus der Migration scheint im ersten Moment keiner genaueren Definition zu bedürfen. Wie jedoch das Zitat von Düvell aufzeigt, existieren sowohl sehr breite Bedeutungen von Migration, als auch straffere Begriffsbestimmungen. Der breite Begriff der Migration unterstreicht die Vielfalt der Wanderungen.

Ebenso schwer wie eine eindeutige Definition, erscheint auch die statistische Erfassung von Migration. Die UNO empfiehlt eine Unterscheidung zwischen der „Long-term“ und der „Short-term“ Migration, um eine statistische Erhebung und Auswertung zu ermöglichen.¹²

Unter einem Long-term Migranten versteht die UNO folgendes:

„A person who moves to a country other than that of his or her usual residence for a period of at least a year (12 months), so that the

¹⁰ vgl. Han 2005: 7

¹¹ Düvell 2006: 24

¹² United Nations 1998: 18

*country of destination effectively becomes his or her new country of usual residence. From the perspective of the country of departure the person will be a long-term emigrant and from that of the country of arrival the person will be a long-term immigrant. “*¹³

Im Gegenzug dazu steht der Short-term Migrant:

*„A person who moves to a country other than that of his or her usual residence for a period of at least 3 months but less than a year (12 months) except in cases where the movement to that country is for purposes of recreation, holiday, visits to friends and relatives, business, medical treatment or religious pilgrimage. For purposes of international migration statistics, the country of usual residence of short-term migrants is considered to be the country of destination during the period they spend in it. “*¹⁴

Migration kann als ein Sonderfall geografischer Mobilität betrachtet werden, was die Bewegung von Menschen im geografischen Raum bedeutet. Migration sind vorwiegend Wanderungen über größere Distanzen. Internationale Migration bedeutet die Migration über die Grenzen von Nationalstaaten hinaus in einen anderen Staat. Unter transnationaler Migration versteht man die Migration zwischen mindestens zwei Staaten, wobei die Lebensmittelpunkte sowohl im Ziel- als auch im Herkunftsland verankert sind. Auch die Rückkehrmigration ist für die vorliegende Arbeit von Relevanz. Darunter wird die Rückkehr nach längerem Aufenthalt im Ausland verstanden, wobei hierbei zwischen einmaliger, permanenter und mehrmaliger Rückkehr unterschieden werden kann.¹⁵

¹³ United Nations 1998: 18

¹⁴ United Nations 1998: 18

¹⁵ vgl. Düvell 2006: 25

Des Weiteren wird zwischen primärer und sekundärer Migration unterschieden. Der Schwerpunkt dieser Arbeit wird bei der primären Migration liegen: Diese steht überwiegend im Kontext der Nachkriegs- und Gastarbeitermigration, inkludiert aber auch den Familiennachzug. Die sekundäre Migration beschäftigt sich hauptsächlich mit der Wetermigration von Flüchtlingen.¹⁶

2.1 Migration: Ausnahme oder Normalfall?

„Migration ist so alt wie die Menschheit.“¹⁷

Oftmals erscheint es so, als würde Migration eine Ausnahme darstellen, ein menschliches Phänomen, das auftritt - aber auch wieder verschwindet. Dass Wanderungen jedoch Spuren in der Gesellschaft hinterlassen wird des Öfteren nicht wahrgenommen. So spielt die europäische Migration auch eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Identitäten. Die Einflussnahme von Migration auf die Bevölkerung wird jedoch in den politischen Debatten meist ausgegrenzt.¹⁸

In anderen Kontinenten, wie beispielsweise in Amerika, sehen sich die Menschen selbst als Einwanderer. In Europa im Gegenzug nehmen sich die Menschen als homogen und Nicht-Einwanderer wahr. Doch sind auch die europäischen Vorfahren Einwanderer und haben somit maßgeblich zur Entwicklung der Identitäten beigetragen.¹⁹

Im Migrationsgeschehen ist Westeuropa gekennzeichnet durch begrenzte und selektive Aufnahmekriterien für Migranten. Im selben Atemzug werden in der westlichen Region Europas jedoch auch immer wieder Ausnahmeregelungen erstellt, je nach politischer Situation im jeweiligen Land. Die begrenzte Migrationsbewegung und die vielen Ausnahmebestimmungen stellen hierbei

¹⁶ vgl. Düvell 2006: 25

¹⁷ Pries 2000: 5

¹⁸ vgl. Morokvasic, Rudolph 1994: 12

¹⁹ vgl. Morokvasic, Rudolph 1994: 12, 13

einen klaren Widerspruch zueinander dar. Des Weiteren besteht ein Gegensatz zwischen der Wahrnehmung von Migration als eine Anomalie und der gewünschten Zirkulation von Arbeitskräften und Geld in der Marktwirtschaft. So kommt es dazu, dass bestimmte Migrantengruppen in die Aufnahmegesellschaft vollständig integriert werden, andere Gruppen von Migranten, die sozusagen nur zeitweise von Vorteil für die Gesellschaft sind, werden als „andere“ ausgegrenzt.²⁰

2.2 Abgrenzung von Transmigrant zu Immigrant und Migrant

Wenn man vom Wort „Immigrant“ ausgeht, bedeutet dies oftmals eine eindeutige Trennung vom Herkunftsland. Weiters bedeutet es, dass der Immigrant seine gewohnte Lebensweise gegen eine neue Zukunft tauscht. Dies bringt mit sich, oftmals eine neue Sprache zu erlernen und eine andere Kultur zu verstehen.²¹ „Geht man von der traditionellen Vorstellung aus, so sind die Immigranten Menschen, die aus ihrem Herkunftsland entwurzelt (uprooted) sind, weil sie auf Dauer in ein anderes Land gehen, um dort ein neues Leben zu beginnen. Dagegen werden die Migranten als diejenigen verstanden, die nur temporär ins Ausland gehen, um dort zu arbeiten und dann möglichst schnell zu remigrieren.“²²

Die begriffliche Trennung zwischen Migrant und Immigrant geht aus geschichtlichen Erfahrungen hervor. Heutzutage entwickeln die Immigranten jedoch Netzwerke und neue Lebensmuster, wodurch sie in der Lage sind, ihre neue Heimat mit ihrem Ursprungsland zu verbinden. Dadurch wird der Bruch zum Heimatland geschmälert.²³ „Viele Sozialwissenschaftler benutzen für diese neue

²⁰ vgl. Morokvasic, Rudolph 1994: 13

²¹ vgl. Han 2006: 152

²² Han 2006: 153

²³ vgl. Han 2006: 153

Form der Migration das Wort „transnational“, obwohl es oft inhaltlich undeutlich bleibt.“²⁴

²⁴ Han 2006: 152, 153

3 Mobilität

Dem Begriff der Migration soll der Terminus der allgemeinen Mobilität übergeordnet werden. Nach Han stellen räumliche Bewegungen eine Form der Mobilität dar. „Zudem ist das Vorhandensein der grundsätzlichen Bewegungsfreiheit (Reisefreiheit) die Grundvoraussetzung für Migration.“²⁵

Düvell sieht eine komplexe und interdependente Beziehung zwischen den beiden Begriffen der Migration und Mobilität. Der Autor geht von zwei unterschiedlichen Ansatzpunkten von Mobilität aus und unterscheidet zwischen der geografischen Mobilität und der sozialen Mobilität.

Die Verbindung von sozialen Verhältnissen und Migration ist unumstritten. So kann auf der einen Seite aufgrund eines sozialen Abstieges eine Migrationsentscheidung getroffen werden, auf der anderen Seite steht jedoch oftmals im Zielland der soziale Abstieg bevor, wenn beispielsweise eine Krankenschwester als Putzfrau arbeiten muss. Andererseits steigt durch den Verdienst des ausgewanderten Migranten auch die Situation der heimischen zurückgebliebenen Familie, da diese aufgrund von Überweisungen sozial besser stehen.²⁶ „Differenziert man die Frage der sozialen Mobilität nach Herkunftsland und Aufnahmeland, so lässt sich häufig feststellen, dass Migranten zwar im Aufnahmeland einen sozialen Abstieg erleben und beispielsweise in die ‚Klasse der ausländischen Hilfsarbeiter‘ absteigen, im Herkunftsland aber aufgrund der Überweisungen und Investition ein sozialen [sic!] Aufstieg ermöglicht wird. Erst eine solche transnationale Perspektive enthüllt den ganzen Zusammenhang zwischen Migration und sozialer Mobilität.“²⁷

²⁵ Han 2005: 18

²⁶ vgl. Düvell 2006: 158

²⁷ Düvell 2006: 158

Faßmann, Kohlbacher und Reeger sehen in den Migrationsbewegungen der letzten zwei Jahrzehnte kaum mehr das Muster einer dauerhaften Migration, vielmehr reisen Menschen verstärkt mit Touristenvisum in das Zielland ein, um dort einer kurzfristigen Tätigkeit nachzugehen.²⁸ „Sie konstituieren somit einen neuen Typus von Migration, der weder einer Siedlungs- noch einer ‚reinen‘ Pendelmigration entspricht, sondern begrifflich dazwischen zu verorten ist. Diese neue Form von Migration – oder besser Mobilität – wird mit dem Fachterminus als ‚transnationale Mobilität‘ klassifiziert.“²⁹ Bei dieser Art von Mobilität steht die Auswanderung nicht an erster Stelle, sondern lediglich die Bereitschaft für kürzere oder längere Zeit im Zielland zu arbeiten.

3.1 Transnationale Mobilität

Migranten streben immer öfter eine Wanderung auf Zeit an, in welcher sie in einem anderen Land eine zeitlich befristete Arbeit annehmen. Ziel dieser Migration ist es dann, sich ein bestimmtes Gut oder eine Dienstleistung zu kaufen und ins Heimatland zurück migrieren. „Sie konstituieren somit einen neuen Typus von Migration, der weder einer Siedlungs- noch einer ‚reinen‘ Pendelwanderung entspricht, sondern begrifflich dazwischen zu verorten ist.“³⁰ Diese Zwischenform ist in der Fachliteratur unter dem Begriff „transnationale Mobilität“ zu finden.³¹

In voneinander unabhängigen Studien wurde festgestellt, dass sich viele Migranten sowohl in ihrer Heimatgesellschaft, als auch in ihrer Zielgesellschaft sozial und politisch integriert fühlten.³² „Diese zirkulierende Migration machte deutlich, dass die beiden Gesellschaften keine gegensätzlichen Pole, sondern einen Teil der gleichen sozialen Erfahrung (part of a single social experience)

²⁸ vgl. Faßmann, Kohlbacher, Reeger 2004: 11

²⁹ Faßmann, Kohlbacher, Reeger 2004: 11

³⁰ Fassmann 2004: 11

³¹ vgl. Fassmann 2004: 11

³² vgl. Han 2006: 153

darstellten.“³³ Aufgrund dieser Tatsache befand man die traditionellen Begriffe der Migrationsforschung, wie Immigrant und Emmigrant, als veraltet und verwendete für die neu aufgetretene Entwicklung vermehrt das Wort „Transnationalismus“. Die Autoren versuchen den Zusammenhang zwischen sozialen Erfahrungen der Migranten in unterschiedlichen Gesellschaften durch die Verwendung von „Transnationalismus“ zu schaffen.³⁴

3.2 Polnische transnationale Mobilität

„Transnational mobile polnische Staatsbürger beispielsweise kommen oftmals offiziell als Touristen in den Westen suchen hier eine temporäre Gelegenheitsbeschäftigung und bleiben so lange, wie Arbeit vorhanden ist.“³⁵

Die Begriffe Transmigrant und Transnationalismus stellen wissenschaftliche Konstruktionen dar und sollen lediglich dazu dienen, in theoretischer Weise die tatsächlichen Änderungen im Migrationsverhalten widerzuspiegeln. Als ein Grund für diese Veränderungen kann beispielsweise die Globalisierung der Wirtschaft genannt werden.³⁶

³³ Han 2006: 153

³⁴ Basch, Glick-Schiller, Szanton Blanc 1994: 3-7 zit. nach vgl. Han 2006: 153

³⁵ Cyrus 1997 a,b zit. nach Fassmann 2004: 12

³⁶ vgl. Han 2005: 71

4 Verbindung zwischen Migration und Globalisierung

Im Zeitalter der Globalisierung verlieren nationalstaatliche Grenzen nach und nach ihre Relevanz. Es findet eine immer stärker werdende Vernetzung der Städte statt, in welcher Migration eine wesentliche Rolle spielt. Vor allem die Verbindung in den Osten wird durch Migration maßgeblich gestärkt.³⁷

Weltweit gesehen kann festgehalten werden, dass keine Region der Erde von Migrationsbewegungen ausgegrenzt ist. Die Zahl der Menschen, die ihr Heimatland verlassen, ob nun kurzfristig oder auf Dauer, ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen. Viele Autoren, darunter auch Han, sprechen hierbei von der „Globalisierung der Migration“. ³⁸ Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass es Migration schon immer gegeben hat, jedoch erst durch die statistischen Aufzeichnungen der letzten Jahrzehnte genauere Wanderbewegungen auszumachen sind.³⁹

Hier gilt es anzuführen, dass es nur mehr wenige Einwanderungs- und Auswanderungsländer im klassischen Sinn gibt, denn viele Staaten sind mittlerweile beides, sowohl Einwanderungs- als auch Auswanderungsland. „Dabei nehmen Art und Weise der Migrationsbewegungen immer differenzierte Formen an, so dass von einer Diversifizierung der Migrationsformen gesprochen werden kann.“⁴⁰

Speziell nach dem zweiten Weltkrieg, also seit 1945, werden unterschiedliche internationale Migrationsformen dargestellt. Dazu zählen beispielsweise Arbeitsmigration, Familienzusammenführung, Flüchtlinge, Migration von

³⁷ vgl. Stachelberger 2007: 3

³⁸ vgl. Han 2005: 85

³⁹ vgl. Han 2005: 6

⁴⁰ vgl. Han 2005: 85

Studierenden und Migration ethnischer Minderheiten. ⁴¹ Illegale Migranten sind Personen, welche angeben, das Land aufgrund eines Reiseaufenthaltes zu verlassen, welcher auf eine bestimmte Zeit begrenzt ist – tatsächlich jedoch länger als angegeben oder sogar permanent bleiben. ⁴²

⁴¹ vgl. Han 2005: 85, 86

⁴² vgl. Korcelli 1996: 255, 262

5 Die europäische Ost-West-Wanderung

Für die Untersuchung von Migrationsströmen im historischen Verlauf, aber auch für einen Ausblick auf zukünftige Trends ist es notwendig, die europäische Ost-West-Wanderung zu beleuchten. Weiters sollen die Migrationsereignisse im gesamten europäischen Raum betrachtet werden, um sie in der Folge auf Polen umlegen zu können.

Mit dem Eisernen Vorhang änderte sich die Situation der europäischen Migration. Zuvor waren aufgrund der Industrialisierung, welche von Nordwesten ausging, Tendenzen zu Wanderungen von Ost nach West zu beobachten: Durch den mit der Industrialisierung verbundenen wirtschaftlichen Aufschwung, kamen viele Arbeitskräfte in die Industriezentren von West- und Mitteleuropa. Während der Zeit des Eisernen Vorhanges von 1947/48 bis 1989 wurden kaum Wanderungen von Ost nach West verzeichnet, was sich mit dem Fall des Eisernen Vorhanges jedoch schlagartig änderte. Eine Ausreise ohne bürokratische Hindernisse wurde dadurch ermöglicht und sowohl die Reiseaktivität, als auch die Migration nahm stark zu.⁴³

Während der Zeit des Kalten Krieges und des Eisernen Vorhanges ging die Ost-West-Migration zurück, kam aber nie ganz zum Erliegen. Die Wanderungen stehen oftmals in engem Zusammenhang mit politischen Entscheidungen und politischen Ereignissen im Aufnahme- und Herkunftsland. Nach dem Fall des Eisernen Vorhanges änderte sich das Migrationsverhalten schlagartig und es kam zu neuen Wanderungsbewegungen. Politische Änderungen im Migrationsgeschehen konnten im Jahr 1989, unmittelbar im Zusammenhang mit dem Fall des Eisernen Vorhanges, verzeichnet werden. Die demographischen Auswirkungen zeigten sich erst zwei bis drei Jahre später.⁴⁴

⁴³ vgl. Fassmann, Münz 2000: 11

⁴⁴ vgl. Fassmann, Münz 2000: 21

Als ein besonders wichtiges Herkunftsland der europäischen Ost-West-Wanderung gilt Polen. In der Zeit des Kalten Krieges und des Eisernen Vorhanges migrierten ca. 2,1 Millionen Menschen aus Polen, der Großteil davon ab 1985. Ein Grund für den starken Migrationsanstieg zu dieser Zeit war das höhere Lohnniveau im Westen.⁴⁵

Einen entscheidenden Einschnitt in der europäischen Migrationsgeschichte stellt der Fall des Eisernen Vorhanges in den Jahren 1989 und 1990 dar. Aufgrund der neuen Reisefreiheit begannen immer mehr Menschen zu wandern, zunächst als Touristen mit Touristenvisum, aber auch als Händler oder Arbeitskräfte suchten sie im Westen nach neuen Möglichkeiten und Wohlstand. Erst mit der Einführung neuer Asylgesetze und durch Limitierung der Arbeitsmigration wurde die Migration zurückgeschraubt.⁴⁶

Die Bewegungen der Ost-West-Wanderung stehen im engen Zusammenhang mit den Flüchtlingsbewegungen. 1988 kam es zu einem enormen Anstieg der Flüchtlingswanderungen, zu diesem Zeitpunkt kamen 20.000 bis 40.000 Flüchtlinge aus Osteuropa und suchten im Westen um Asyl an. Seit 1992 sank die Zahl der Flüchtlinge, da große Teile Osteuropas als sichere Herkunftsländer galten. Ein sicherer Herkunftsstaat stellt eine wichtige Voraussetzung für eine möglichst kurze Verfahrensdauer dar.⁴⁷

⁴⁵ vgl. Fassmann, Münz 2000: 25

⁴⁶ vgl. Fassmann, Münz 2000: 26-29

⁴⁷ vgl. Fassmann, Münz 2000: 29

6 Österreich als Einwanderungsland polnischer Migration

Österreich kann in Bezug auf die internationalen Wanderungsbewegungen als kein prioritäres Zielland beschrieben werden. Von größerem Interesse für die internationale Migration in Europa sind Deutschland, Frankreich, Großbritannien oder auch die Schweiz. Österreich nimmt im europäischen Wanderungsraum eher eine Randposition ein.⁴⁸

Österreichs Position ist vor allem jene des Erstasyllandes. Somit ist Österreich nicht in erster Linie Ziel der Migration, sondern gilt hauptsächlich als Transitland, um in andere Länder weiter zu migrieren.⁴⁹

Österreich stellt für die polnische Migration erst seit den 1980er Jahren ein Ziel der Wanderungen dar. Zielländer zu dieser Zeit sind neben Österreich vor allem Deutschland und die USA. Seit Ende der 1980er Jahre kann eine stetige Steigerung der polnischen Migranten in Österreich, allen voran in Wien, verzeichnet werden. Interessant erscheint, dass in dieser Phase, konkret ab 1988 bis Mitte der 1990er Jahre, die Zahl der nach Österreich migrierten Polen höher war, als die Zahl der Ungarn, die nach Österreich migrierten. „Dies mag erstaunen, ist allerdings dadurch erklärbar, daß durch den Wegfall des Eisernen Vorhanges die geographische Nähe von Regionen, die infolge politischer Konstellationen jahrzehntelang strikt voneinander abgeschottet waren, zunehmend in eine reale Nähe zumutbarer transnationaler Pendeldistanzen transformiert wird.“⁵⁰

⁴⁸ Fassmann, Findl, Münz 1991: 5

⁴⁹ Fassmann, Findl, Münz 1991: 11

⁵⁰ Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 14,15

In den letzten Jahren, auch aufgrund der Ostöffnung der EU, wanderten immer mehr polnische Emigranten in den Westen, so auch nach Österreich. Hierbei spielt die Öffnung der Arbeitsmärkte eine entscheidende Rolle.

„Trotz der bedeutenden Reaktionen auf die Arbeitsmarktöffnungen alter EU-Länder machten die Migrationen in das Vereinigte Königreich, nach Irland und Schweden 2004 zusammengenommen nur 16% der Gesamtmigration aus Polen aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass auch EU- 15- Länder, die ihre Arbeitsmärkte nicht geöffnet hatten, hohe Zuwächse verbucht [sic!]: in Österreich stieg die Einwanderung polnischer Arbeitsmigranten 2004 um 150% gegenüber 2003, in Frankreich um 71%, und in Spanien um 40%.“⁵¹

Somit kann eine Öffnung der Märkte alleine nicht als ausschlaggebender Faktor für polnische Zuwanderung verstanden werden. Österreich, Spanien und Frankreich stellen wichtige Zielländer polnischer Migration dar, welche auch weiterhin mit weiter ansteigenden Zuwanderungen rechnen müssen.⁵²

⁵¹ Kepinska 2004: 31 zit. nach Siuts 2009: 53

⁵² vgl. Siuts 2009: 53

7 Zum Zusammenhang zwischen Politik und Migration

Die politischen Gründe für Migration wurden lange Zeit zur Gänze ausgeschlossen und nicht thematisiert. Sogar die Politikwissenschaft grenzte diesen Bereich der Migrationsforschung aus. Die Migrationsentscheidung treffen Migranten jedoch nicht nur allein aufgrund von ökonomischen, sozialen oder kulturellen Umständen, sondern auch politische Veränderungen spielen eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung zu migrieren. Die Relevanz der Migrationsforschung ist für die Politikwissenschaften inzwischen bereits unumstritten.⁵³

Weiters ist festzuhalten, dass Politik und Migrationsbewegungen sich gegenseitig beeinflussen. „[...] [D]ie Interaktion zwischen Migration und Politik, beziehungsweise zwischen Politik und Migration [ist] multidimensional. Häufig geht Migration der Politik voraus, Politik reagiert also auf Migration, andererseits löst Politik Migration aus, entweder weil Menschen Objektiv von Vertreibung werden, oder aber weil Politik die Rekrutierung etwa von Arbeitskräften anstrebt.“⁵⁴

Die Beziehung zwischen Politik und Migration hält Düvell in 4 Grundmustern fest:

Abb. 1: Die vier Grundmuster der Interaktion von Migration und Politik

| | |
|--------------------------------|---|
| Politik reagiert auf Migration | Migration konterkariert Politik |
| Politik löst Migration aus | Migration steht im Einklang mit Politik |

Quelle: Düvell 2006: 116

⁵³ vgl. Düvell 2006: 115

⁵⁴ Düvell 2006: 115

All zu oft ziehen politische Entscheidungen ungewollte Effekte nach sich. Als Beispiel kann hier die Anwerbung der Gastarbeiter genannt werden. Von Seiten der Politik wurde die Rückkehr dieser nach Beendigung ihrer Tätigkeit erwartet. Doch tatsächlich kehrten nur wenige Gastarbeiter in ihr Herkunftsland zurück, viele von ihnen holten ihre Familien nach. Als ein weiteres Beispiel kann das Politikziel der Verhinderung von Migration genannt werden, welches als Ergebnis neue Formen der Migration mit sich bringt.⁵⁵

Düvell spricht in diesen Fall von einer Kluft zwischen Politikziel und Politikergebnis. Er nimmt an, dass das Politikziel entweder unrealistisch ist, oder aber nicht umfassend implementiert wurde. Dies kann verschiedene Gründe haben, beispielsweise können die Ziele der Politik im Widerspruch mit den Zielen anderer gesellschaftlicher Akteure stehen. „Typischerweise wäre dementsprechend anzuregen, entweder die Implementierung zu optimieren, die Politikziele den Realitäten anzupassen oder aber die institutionellen Ziele in Einklang miteinander zu bringen.“⁵⁶

Wie auch im Exkurs deutlich wird, stehen Politikziel und Realität oft im Gegensatz zueinander. Denn wer nicht auf offiziellem Weg in das Zielland kann, versucht andere Wege und Optionen zu nutzen. In den 1970er und 1980er Jahren waren Touristenvisa eine Möglichkeit zunächst einmal ins Land einzureisen. Eine neuere Strategie ist die Aufnahme einer Tätigkeit als Au-pair. Behindert also die Politik Migration oder versucht diese auf irgendeine Weise einzudämmen, finden Migranten neue Wege zu migrieren.

„Seit langem schon haben die westeuropäischen Länder Kooperationsstrukturen aufgebaut, um auf Wanderungsbewegungen reagieren zu können.“⁵⁷ Diese Strukturen sind jedoch von ständigen Anpassungen und Veränderungen der

⁵⁵ vgl. Düvell 2006: 116, 117

⁵⁶ Düvell 2006: 117

⁵⁷ Widgren 1994: 74

jeweiligen politischen Umstände eines Landes abhängig. Die Abkommen zwischen den Ländern umfassen beispielsweise den freien Personenverkehr oder auch die Sicherheit von Flüchtlingen.⁵⁸

Der Begriff der Internationalen Migrationspolitik ist schwer zu definieren, da er, wie bereits erwähnt, schwer fassbar und breit gefächert ist. Düvell sieht in diesem Terminus vier wichtige Faktoren: „[...] (1) die Themen Staat, Territorium und Volk sowie (2) Angelegenheiten, wie Bürgerschaft, Bürgerrechte und Partizipation sowie Recht und Gerechtigkeit, [...] (3) alle Aspekte von Kontrolle, Einfluss, Macht und Autorität sowie (4) die Fragen der Legitimität und Grenzen der Ansprüche von Staaten.“⁵⁹

Mit der Bildung von modernen Nationalstaaten in der Neuzeit wurde das Thema der Ortsansässigkeit aktuell.⁶⁰ „Ortsfestigkeit, [...] ist eine Voraussetzung (moderner) Herrschaft und deshalb sucht (moderne) Herrschaft Ortsfestigkeit durchzusetzen.“⁶¹ Grenzen galten zunächst der Kontrolle von Besitz und Herrschaftsbereichen, erst im späteren Verlauf der Moderne wurde die Grenze auch zur Kontrolle von Wanderbewegungen der Menschen.⁶² „Der moderne Nationalstaat setzt allerdings zunehmend darauf, seine Staatsbürger mittels der Gewährung von sozialen und politischen Rechten, die ihnen nur zuerkannt, weil sie als Bürger anerkannt wurden, an den Staat zu binden.“⁶³

Zusammenfassend können drei Haupteinflussfaktoren auf das Migrationsgeschehen genannt werden: „(1) die bereits erwähnte Einführung von Einwanderungsbeschränkungen und (2) die verstärkte Bindung der Bürger an den jeweiligen Nationalstaat. Doch erst (3) die Einführung von Personalausweisen um

⁵⁸ vgl. Widgren 1994: 74

⁵⁹ Düvell 2006: 113

⁶⁰ vgl. Düvell 2006: 114

⁶¹ Düvell 2006: 114

⁶² vgl. Düvell 2006: 114

⁶³ Ruggie 1997 zit. nach Düvell 2006: 114

die Zeit des Ersten Weltkrieges schaffte die Voraussetzungen für eine effektive Kontrolle der Identität der Wandernden sowie ihrer Bewegungen.“⁶⁴

⁶⁴ Caplan und Torpey 2000 zit. nach Düvell 2006: 115

8 Migrationsströme aus Polen vor 1980

Von den ostmitteleuropäischen Ländern trat Polen als erstes Land die Transformation von der zentralen Planwirtschaft zur offenen Marktwirtschaft an. Die 1970er und 1980er Jahre brachten für Polen maßgebliche Veränderungen, sowohl hinsichtlich der ökonomischen, als auch der politischen Situation mit sich. Dieser Umschwung steht in enger Verbindung mit den Migrationsbewegungen zu diesem Zeitpunkt. Demografisch gesehen hob sich Polen etwas von den meisten anderen europäischen Staaten ab: So konnte Polen in den 1970er Jahren steigende Geburtenraten verzeichnen, wohingegen in vielen anderen Ländern Europas, sowohl im Westen als auch im Osten, das natürliche Bevölkerungswachstum rückläufig war. Sogar in den 1980er Jahren, als die politische und ökonomische Situation in Polen stark angespannt war, stieg die Geburtenrate weiter an. Im Gegenzug dazu war im Jahr 1984 ein gravierender Rückgang des natürlichen Bevölkerungswachstums zu verzeichnen. Diese demografischen Veränderungen waren maßgeblich für den Rückgang der Binnenwanderung und können in enge Verbindung mit der Emigrationswelle der 1980er Jahre gesetzt werden.⁶⁵

Hierbei ist hinzuzufügen, dass aufgrund der mangelnden Aufzeichnungen der internationalen Migrationsbewegungen die demografische Entwicklung in Polen vor 1980 schwer abzuschätzen ist. „Die Projektionen des Komitees für Demographische Wissenschaften haben einen jährlichen Nettomigrationsverlust von 20.000 und die aktuelleren Projektionen des Zentralen Statistischen Amtes einen Nettomigrationsverlust von 30.000 pro Jahr angenommen.“⁶⁶ Korcelli betont in diesem Zusammenhang, dass diese Zahlen unrealistisch niedrig erscheinen. Die Erhebung der Bevölkerungsdaten im Jahr 1988 ergab, dass sich zu diesem Zeitpunkt rund eine halbe Million Menschen im Ausland aufhielten. Dabei

⁶⁵ vgl. Korcelli 1997:187

⁶⁶ Korcelli 1997: 231

handelt es sich zu einem großen Teil um Emigranten, welche man somit von der Gesamtbevölkerung Polens subtrahieren müsste.⁶⁷

8.1 Migrationsströme aus Polen bis zum zweiten Weltkrieg

„Polens Migrationsgeschichte ist stark von Auswanderung geprägt. Bis ins späte 20. Jahrhundert fanden Abwanderungen sowohl in größeren Wellen als auch in steten jährlichen Bewegungen statt.“⁶⁸

Vor allem im Laufe des 19. Jahrhunderts war Polen von einer großen Zahl von Deportationen gezeichnet. Viele Tausende Polen wurden vor dem ersten Weltkrieg nach Sibirien und in andere Gebiete deportiert. Bis zum ersten Weltkrieg wanderten über 3 Millionen Polen nach Übersee aus, bevorzugt in die USA. Ein Grund für diese enorme Auswanderungswelle stellte ein hohes Bevölkerungswachstum und die damit verbundene ländliche Arbeitslosigkeit dar.⁶⁹

Emigration aus Polen war bis 1939 hauptsächlich ökonomisch motiviert. Zur Zeit des zweiten Weltkrieges fanden viele Deportationen aus Polen statt. Dabei wird geschätzt, dass im Verlauf des Weltkrieges rund 5 Millionen Menschen das Land verlassen mussten. Aufgrund der neuen Grenzen und ethnischer Vertreibungen wurden sogenannte „Massendeportationen“ nach Deutschland und in die Sowjetunion durchgeführt.⁷⁰

Die Wanderungsbewegungen von Polen haben sich im Laufe der Zeit verändert. Im 19. Jahrhundert erlebte Polen ein stark ansteigendes Bevölkerungswachstum,

⁶⁷ vgl. Korcelli 1997: 231

⁶⁸ Alscher 2008: 1

⁶⁹ vgl. Siuts 2009: 33

⁷⁰ vgl. Siuts 2009: 34

wodurch das Angebot an Arbeitskräften ebenso anstieg. Zu dieser Zeit war Polen noch aufgeteilt zwischen Russland, Preußen und Österreich.⁷¹

8.2 Polnische Migrationsbewegungen zwischen dem zweiten Weltkrieg und den 1980er Jahren

Nach Ende des zweiten Weltkrieges ergaben sich für Polen maßgebliche politische Veränderungen, welche enorme Wanderungsbewegungen mit sich zogen.⁷² Diese Zeit war geprägt von durchwegs erzwungenen Wanderungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Zwangsarbeiter, 2,8 Millionen Polen, welche in Deutschland oder von Deutschland besetzten Ländern eingesetzt wurden. Weiters wanderten auch viele Kriegsgefangene, sowie Flüchtlinge.⁷³

Vor allem die Jahre 1945 bis 1947 wurden ausgemacht von der Zwangsmigration von ethnischer Ukrainer, Weißrussen und Litauer, welche in die Sowjetunion umgesiedelt wurden.

Mit Ende der 1940er Jahre gingen die Wanderungsbewegungen zurück. Ab diesem Zeitpunkt wurde sowohl die Einwanderung nach Polen, wie auch die Auswanderung vom polnischen Staat kontrolliert. Die Möglichkeit zur Migration oder auch zu Reisen wurde stark eingeschränkt, lediglich Familienzusammenführungen waren erlaubt.⁷⁴ Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass es sich oftmals nur offiziell um eine Familienzusammenführung gehandelt hat. Inoffiziell migrierten Mitte der 1970er Jahre eine große Zahl von Volksdeutschen in die Bundesrepublik Deutschland.⁷⁵

⁷¹ vgl. Korcelli 1996: 245

⁷² vgl. Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 10

⁷³ vgl. Okolski 2000: 142

⁷⁴ vgl. Okolski 2000: 142

⁷⁵ vgl. Korcelli 1996: 248

Zur Zeit des kalten Krieges und des Eisernen Vorhanges galt Polen als dritt wichtigstes Herkunftsland europäischer Ost-West-Migration.⁷⁶

Während des Kalten Krieges waren Wanderungen über die Grenzen politischer Systeme hinaus kaum möglich. Eine Veränderung dieses Zustandes brachte der ungarische Aufstand im Jahr 1956 mit sich, welcher aufgrund politischer Liberalisierungen Wanderungsbewegungen ermöglichte. In dieser Phase migrierten vor allem viele Deutsche aus Polen zurück nach Deutschland, aber auch in der Sowjetunion lebende Polen kehrten nach Polen zurück. „Obwohl die Wanderungsströme aus und nach Polen – trotz der andauernden Anstrengungen der staatlichen Administration – niemals völlig ‚versiegten‘, stellt der relativ große Umfang der Bewegungen zwischen 1956 und 1959 eine einzigartige Ausnahme in der Periode des kommunistischen Regimes nach 1950 in Polen dar.“

⁷⁷ Die Situation änderte sich gegen Ende der 1950er Jahre mit dem Einsetzen politischer Maßnahmen der polnischen Regierung.⁷⁸

„In den 60er Jahren waren die USA, die BRD, Israel und Schweden die Hauptzielländer polnischer Auswanderung in einer jährlichen Größenordnung von 20.000 bis 30.000 Personen.“⁷⁹ Durch die Liberalisierung der Passbestimmungen kam es in den 1970er Jahren zu einem starken Anstieg der Wanderungszahlen aus Polen. Dabei konnten polnische Staatsbürger erstmals in westliche Regionen reisen, um dort zunächst mit einem Touristenvisum Fuß zu fassen und später als irreguläre Arbeitsmigranten zu arbeiten. Die Anzahl dieser Personen wird für die 1970er Jahre auf rund 75.000 Menschen geschätzt.⁸⁰

⁷⁶ vgl. Fassmann, Münz 2000: 25

⁷⁷ Frejka et al. 1998 zit. nach Okolski 2000: 143

⁷⁸ vgl. Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 10

⁷⁹ Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 10

⁸⁰ vgl. Okolski 2000: 143

8.3 Verknüpfung mit der Theorie

Bis zu den 1980er Jahren greifen in Polen vor allem die so genannten klassischen Migrationstheorien.⁸¹ Zurückzuführen sind die Theorien der klassischen Migration auf Adam Smiths Werk „Wealth of Nations“, in welchem er beispielsweise Migration als Folge von Arbeitskräfteknappheit beschreibt.⁸²

Als kurze Einführung in die Thematik der Migrationstheorien soll zunächst die Anthropologie der Migration geklärt werden. Danach werden die neoklassische Ökonomie und die Weltsystemtheorie dargestellt, um abschließend die Theorie dualer Arbeitsmärkte zu beleuchten.

8.3.1 Anthropologie der Migration

Sesshaftigkeit ist ein Phänomen, welches eigentlich erst recht spät in der Geschichte der Menschheit auftrat. Sesshaftigkeit kann nicht als Normalfall menschlichen Lebens betrachtet werden, der Ortswechsel kann eher dem Zustand des Normalen zugeordnet werden. „Offenkundig besteht unter den Menschen eine Neigung zur Migration. Migration ist zu jeder Zeit und in jeder Epoche der Menschheitsgeschichte vorgekommen, es kann also von Migration als einem anthropologischen Kontinuum gesprochen werden.“⁸³

Es stellt sich die Frage, warum Menschen nicht migrieren, wenn es doch ihrer eigentlichen Neigung entspricht. Viele Autoren, wie Hamar und auch Düvell nennen als einen entscheidenden Grund für die Sesshaftigkeit der Menschen ökonomische und politische Barrieren des jeweiligen Landes.⁸⁴

⁸¹ Die Einteilung in klassische und neue Migrationstheorien erfolgt nach der Einteilung von Düvell 2006

⁸² vgl. Düvell 2006: 79

⁸³ Düvell 2006: 93, 94

⁸⁴ vgl. Düvell 2006: 94

Migration kann somit als Tendenz des Menschen zum Wandern verstanden werden. Historisch betrachtet kann Migration zu jedem Zeitpunkt der Geschichte ausgemacht werden. Davis fordert daher eine Theorie der Migration, welche diese unabhängig von ihrem Zeitpunkt, erklärt. „Was die Menschen auszeichnet, ist, so Davis, im Gegensatz zum vergleichsweise langsamen Modus organischer Evolution der ‚Modus soziokultureller Anpassung‘ an die Umgebung.“⁸⁵ Somit ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für Migration laut Davis, die menschliche Anpassungsfähigkeit an seine Umgebung und somit auch an eine neue Umgebung.

Davis unterscheidet zwischen zwei hauptsächlichen Antriebskräften für Migration: Einerseits nennt er die Bereitschaft der Menschen nach Veränderung und neuer Umgebung, zum zweiten werden durch Migration auch Wissen und Kenntnisse weiterverbreitet, wodurch sich für den Menschen Möglichkeiten des Fortschrittes ergeben.⁸⁶

8.3.2 Neoklassische Ökonomie

Eines der ältesten Konzepte der Migration stellt die Theorie der neoklassischen Ökonomie dar. Sie betrachtet Migration als Konsequenz eines ungleichmäßigen Ungleichgewichtes von Angebot und Nachfrage von Arbeitskräften. Doch auch Lohnunterschiede spielen in dieser Theorie eine wesentliche Rolle. Länder mit einer großen Anzahl an Arbeitskräften zahlen diesen oftmals nur geringen Lohn, während Staaten mit geringer Anzahl an Arbeitskräften diesen einen hohen Lohn bieten. Aufgrund dieser Unregelmäßigkeit entscheiden sich viele Arbeiter dazu, an jenen Ort mit den höheren Löhnen zu migrieren. Neoklassische

⁸⁵ Davis 1974 zit. Düvell 2006: 94

⁸⁶ vgl. Düvell 2006: 94

Migrationstheorien stellen somit die Lohnunterschiede in zwei Orten als ausschlaggebenden Grund für eine Migrationsentscheidung in den Mittelpunkt.⁸⁷

In Polen kam es aufgrund des Transformationsprozesses zu einem Überschuss an Arbeitskräften, für die es keine Beschäftigung im Land gab. Durch diese Ungleichmäßigkeit kam es, nach neoklassischer Ökonomie, zu Wanderungsbewegungen in Gebiete, die Arbeit bzw. höheren Lohn boten, wie zum Beispiel Deutschland.

8.3.3 Weltsystemtheorie

„Die Weltsystemtheorie ist eine Art marxistischer Theorie der internationalen Beziehungen. Methodologisch zentral ist die Vorstellung, dass es einen einheitlichen, kapitalistischen, Weltmarkt gibt, der jenseits des Einflusses einzelner staatlicher Akteure liegt und die internationalen Beziehungen determiniert.“⁸⁸ Die internationalen Beziehungen sind somit dem Weltmarkt untergeordnet.⁸⁹ Die Weltsystemtheorie steht damit der Theorie des Nationalstaates gegenüber. Das Weltsystem zeichnet sich durch seine Funktionalität und die geografische Arbeitsteilung aus. Erst im späteren Verlauf der Zeit wurde Migration im Sinne der Weltsystemtheorie erklärt.⁹⁰

Migration im Verständnis der Weltsystemtheorie bedeutet einen Zusammenhang zwischen der Verbreitung von kapitalistischer Marktwirtschaft und internationaler Migration zu sehen. Es wird angenommen, dass durch die Entwicklung von kapitalistischer Marktwirtschaft ein Arbeitskräftemangel in den Städten entsteht, ebenso wie ein Arbeitskräfteüberschuss am Land, was zu Wanderungen führt. Somit stellt Migration eine logische Folge „globaler ökonomischer

⁸⁷ vgl. Parnreiter 2000: 27

⁸⁸ Düvell 2006: 95

⁸⁹ vgl. Krell 2000: 208 zit. Nach Düvell 2006: 95

⁹⁰ vgl. Düvell 2006: 95

Ungleichheiten“ dar.⁹¹ Nach Massey sind jedoch nicht nur die Möglichkeit von Beschäftigung und Lohn Differenz ausschlaggebende Faktoren für Migration, vielmehr entsteht diese aufgrund einer dynamischen Ausweitung von Märkten.⁹²

Im Zuge der Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft konzentrierte sich Polens Politik immer stärker auf Märkte. Dadurch wurden Ballungszentren in Städten, in denen Märkte stärker vertreten waren als am Land, ein beliebtes Ziel von Migration. Dieser Umstand brachte wiederum ein Ungleichgewicht zwischen den polnischen ökonomischen Begebenheiten, wie beispielsweise die Lage am Wohnungsmarkt, mit sich.

8.3.4 Theorie dualer Arbeitsmärkte

Diese Theorie geht davon aus, dass die Strukturen des Marktes Einfluss auf Migrationsbewegungen haben. Im Vordergrund stehen hierbei die dualen Arbeitsmärkte von Industrienationen, beziehungsweise die segmentierten Arbeitsmärkte von Herkunftsland und Zielregion. Die Zielregionen haben einen Bedarf an niedrig entlohnter Arbeit. Da dieser Bedarf vom eigenen Land nicht gedeckt werden kann oder will, steigt die Migration von ausländischen Arbeitskräften.⁹³

„Die Segmentierung des Arbeitsmarktes ist allerdings nicht einfach ein Resultat von Marktmechanismen, sondern in hohem Maße politisch gewollt, indem beispielsweise ausländische Arbeitskräfte („Gastarbeiter“) für spezifische Sektoren angeworben werden, während ihnen andere Arbeitsplätze aufgrund von Vorrangregeln für einheimische Arbeitskräfte verschlossen bleiben.“⁹⁴

⁹¹ Düvell 2006: 95

⁹² vgl. Massey et al. 1998: 41 zit. nach Düvell 2006: 95

⁹³ vgl. Düvell 2006: 82

⁹⁴ Düvell 2006: 83

Der Unterschied zur Theorie der neoklassischen Ökonomie liegt darin, dass die neoklassische Ökonomie von einer „ökonomisch rational handelnden Person als den wesentlichen Akteur im Migrationsprozess“ ausgeht,⁹⁵ wohingegen die Theorie des dualen Arbeitsmarktes die Marktbeziehungen in den Vordergrund stellt.

Die Theorie des dualen Arbeitsmarktes kann auch auf polnische Migrationsbewegungen vor den 1980er Jahren umgemünzt werden. Zielregionen, wie beispielsweise Österreich und Deutschland, hatten in diese Zeit einen Arbeitskräftemangel für niedrig bezahlte Arbeit, wodurch es zu Wanderungen von polnischen Arbeitern in diese Regionen kam.

Parnreiter untermauert die Segmentierung der Arbeitsmärkte, indem er zwischen Zentrum und Peripherie, sprich guten und schlechten Arbeitsplätzen unterscheidet.⁹⁶ Die heimische Bevölkerung vermeidet die schlechten Arbeitsplätze, wodurch es „zu einer Gleichzeitigkeit von Arbeitsmigration und einheimischer Arbeitslosigkeit kommen kann.“⁹⁷ Arbeitsplätze am unteren Ende der Arbeitsmarkthierarchie werden von der heimischen Bevölkerung demnach gemieden.

Für Migranten stellt diese Tatsache kein Problem dar, da sie eine klare Trennung zwischen Arbeit und ihrer Persönlichkeit vornehmen. Das soziale Umfeld des Migranten, welches nach wie vor im Herkunftsland lebt, sieht seine Tätigkeiten im Arbeitsbereich nicht.⁹⁸ „Sie trennen zwischen ihrer sozialen Rolle und der Selbstwahrnehmung einerseits, der ökonomischen Rolle am Zielpunkt der Migration andererseits.“⁹⁹ Weiters planen die Migranten eine Rückkehr fix ein, wodurch die Trennung von Arbeit und Identität vereinfacht wird. Doch je länger

⁹⁵ Düvell 2006: 81

⁹⁶ vgl. Parnreiter 2000: 28, 29

⁹⁷ Düvell 2006: 83

⁹⁸ vgl. Parnreiter 2000: 29

⁹⁹ Parnreiter 2000: 29

sie im Zielland verweilen, desto stärker wird ihre Bindung zur Arbeit, sowie zum sozialen Netzwerk vor Ort.¹⁰⁰

Hier wird die enge Vernetzung von Migration und politischen Maßnahmen verdeutlicht. In Bezug auf die Gastarbeiteranwerbung aus Polen in den 1970er Jahren kann festgehalten werden, dass sich das Politikziel deutlich von der Realität unterschied. Die von der Politik erwartete Rückmigration blieb aus, da viele Migranten in ihrem Zielland blieben. Auf die relevante Verbindung zwischen Migration und Politik wurde im Kapitel 7 der Arbeit bereits genauer eingegangen.

8.3.5 Resümee

Aufgrund des Transformationsprozesses und der damit verbundenen Umstrukturierung von der Plan- zur Marktwirtschaft kam es in Polen zu vermehrter Arbeitslosigkeit, da sich ab diesem Zeitpunkt die Produktion an Märkte richtete. Viele Polen sahen ihre Chance darin, in ein westliches Land zu migrieren; in der Hoffnung auf Arbeit oder besser bezahlte Tätigkeiten im Zielland.

Auch die im weiteren Verlauf der Arbeit dargestellte Place Utility Theory kann hierbei aufgegriffen werden, nach welcher Migrationsentscheidungen aufgrund von Brüchen in der Biografie ausgelöst werden. Der Transformationsprozess stellt solch einen Bruch dar. Die Migranten streben eine Veränderung der persönlichen, kulturellen, wie auch politischen Situation an. Auf die Place Utility Theory wird in Kapitel 9.6.6 genauer eingegangen.

Nach Annahmen der Weltsystemtheorie bezieht sich Politik immer mehr auf Märkte, wodurch ein Ungleichgewicht von ökonomischen Begebenheiten entsteht. Denn aufgrund kapitalistischer Marktwirtschaft kommt es zu einem Arbeitskräftemangel in den Städten, was wiederum zu Land-Stadt-Wanderungen

¹⁰⁰ vgl. Parnreiter 2000: 29, 30

führt. Somit ist ein Zusammenhang zwischen Migration und der Ausbreitung kapitalistischer Marktwirtschaft auszumachen.

Einen weiteren wichtigen Aspekt stellt die Trennung zwischen einer Beschäftigung im Zielland und dem sozialen Leben im Herkunftsland dar, wie in Kapitel 8.3.4 erläutert. In Die Theorie der dualen Arbeitsmärkte nimmt an, dass sich in beiden Ländern segmentierte Arbeitsmärkte entwickeln und die Zielregion einen Bedarf an niedrig bezahlten Arbeitskräften hat, während das Herkunftsland mit Arbeitslosigkeit kämpft. In Polen kam es aufgrund dieses Umstandes, vor allem in den 1980er Jahren, zu Migrationsbewegungen aus Polen in westliche Länder, wie beispielsweise Österreich oder Deutschland.

Anhand der Geschichte der polnischen Migrationsströme wird deutlich, dass es nicht ein einziger theoretischer Ansatz ist, der die Migrationsbewegungen aus Polen beschreibt. Vielmehr sind es mehrere Theorien, die herangezogen werden können, um die polnischen Migrationen zu erklären. Speziell für die Untersuchung des Transformationsprozesses können verschiedene theoretische Annahmen herangezogen werden, wie beispielsweise die neoklassische Ökonomie oder die Place Utility Theory.

9 Polnische Migrationsströme ab den 1980er Jahren

Der Beginn der 1980er Jahre war in Polen geprägt durch die neue Reisefreiheit. Die Zeit der Reisefreiheit dauerte jedoch nur ein Jahr, bis 1981, danach setzte der polnische Staat auf restriktive Reisebeschränkungen, was zu einem starken Rückgang der Wanderbewegungen führte.¹⁰¹

Gründe für den massiven Anstieg von Wanderungsbewegungen aus Polen in den 80er Jahren sind einerseits die schlechte Lage am polnischen Arbeitsmarkt, aber auch die politischen Restriktionen unter dem Jaruzelski-Regime spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

„Die von der Gewerkschaftsbewegung ‚Solidarnosc‘ und der Kirche getragene politische Opposition im Lande artikulierte ab Mitte der 70er Jahre ihre Unzufriedenheit in Form großangelegter Streiks. Am 12. Dezember 1981 verfügte ein ‚Militärrat der nationalen Errettung‘ unter der Führung von Ministerpräsident und General Jaruzelski das Kriegsrecht, worauf eine Verhaftungswelle der Solidarnosc-Mitglieder stattfand.“¹⁰²

Durch die für das Land belastende politische Situation, kam es nicht nur zu unglaublichen Preissteigerungen von bis zu 500%, sondern auch Reformen und Verbesserungen konnten nur schwer durchgesetzt werden.¹⁰³

In den 1980er Jahren kam es zu vermehrten Wanderungen aus Polen nach Deutschland, Österreich, Italien und Griechenland, wo die Migranten politisches Asyl oder zeitweiligen Aufenthalt gewährt bekamen. Der Westen als Zielregion wurde somit sehr beliebt, doch auch weiter entfernte Länder wie die USA, Kanada

¹⁰¹ vgl. Okolski 2000: 143

¹⁰² Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 12

¹⁰³ vgl. Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 12, 13

oder auch Australien verzeichneten steigende Popularität. Die Migranten waren meist recht jung und gut qualifiziert.¹⁰⁴

Einen wesentlichen Grund für die Wanderungsbewegung in den 1980er Jahren stellt auch der Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft dar. Zu Zeiten der Planwirtschaft gab es in Polen keine Arbeitslosigkeit, da aufgrund der staatlichen Beschäftigungsstrategie oftmals Überbesetzungen in Unternehmen durchgeführt wurden. Doch mit dem Reformkurs gegen Ende der 1980er Jahre kam es zu massiv steigender Arbeitslosigkeit.¹⁰⁵ „Im Oktober 1990 überschritt die Zahl der Arbeitslosen die Millionenschwelle, die Arbeitslosenquote war im November 1990 bereits bei 11,1% angelangt.“¹⁰⁶

Einen weiteren essentiellen Grund für die starke Abwanderung aus Polen stellt auch der schlechte Wohnungsmarkt im Land dar. Somit war es auch kaum möglich eine berufliche Umsiedelung innerhalb Polens in Betracht zu ziehen. Durch das Zusammenspiel von einerseits ökonomischen, wie aber auch politischen und sozialen Aspekten, stellt Polen unter allen osteuropäischen Staaten das Land mit der erheblichsten Abwanderungszahl in dieser Zeit dar.¹⁰⁷

„Wie vorhandene Statistiken beweisen, verließen zwischen 1980 und 1990 ungefähr 1 Mio. Polen ihre Heimat Richtung Westen.“¹⁰⁸ In diesem Jahrzehnt macht somit die polnische Wanderbewegung einen großen Teil der in Europa migrierenden Personen aus.¹⁰⁹

¹⁰⁴ vgl. Okolski 2000: 143

¹⁰⁵ vgl. Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 13

¹⁰⁶ Statistisches Bundesamt und Eurostat 1992 zit. nach Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 13

¹⁰⁷ vgl. Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 13

¹⁰⁸ Korcelli 1996: 248

¹⁰⁹ vgl. Korcelli 1996: 248

Die 1980er Jahre waren in Polen geprägt durch eine Reihe von Liberalisierungswellen, so wurde etwa der Personenverkehr Ende der 1980er Jahre liberalisiert. Dadurch wurde Polen als Einwanderungsland interessant.¹¹⁰

9.1 Veränderungen der Reisebestimmungen

Eine grundlegende Veränderung ergab sich seit dem Jahr 1989 auch in den Reise- und Migrationsbestimmungen. Im Jahr 1988 bekamen alle polnischen Staatsbürger das Recht auf einen Reisepass, was zuvor nicht selbstverständlich war.¹¹¹ Mit dem Transformationsprozess und der damit verbundenen Liberalisierungswelle wurde es für Polen notwendig, entsprechende Regelungen für den Umgang mit Migranten festzulegen. Als erste Rahmenregelung kann hier das Ausländergesetz von 1997 genannt werden. In diesem Gesetz, sowie in den Reformen in den Jahren 2001 und 2003, wurden vor allem die Einreise und der Aufenthalt von Migranten geregelt.¹¹²

„Im Jahr 2000 wurde das Repatriierungsgesetz verabschiedet, um den Zuzug von ethnischen Polen zu gestalten, die auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion leben, und die aufgrund von Verschleppung, Exil oder ethnisch bedingter Verfolgung Nachteile erfahren haben.“¹¹³ Vor dem Beitritt zur EU im Jahr 2004 wurde die polnische Migrationspolitik hauptsächlich durch Bestimmungen des Schengener Abkommens geprägt.¹¹⁴ Im Vordergrund stand hierbei die Regelung der Ostgrenze Polens, welche seit dem Beitritt Polens zu EU als EU- Ostgrenze zählt.¹¹⁵

¹¹⁰ vgl. Alscher 2008: 2

¹¹¹ Okolski 2000: 144

¹¹² vgl. Alscher 2008: 2

¹¹³ Alscher 2008: 2

¹¹⁴ Nähere Informationen über das Schengener Abkommen unter:
http://www.europainfo.at/hm_a/detail.asp?show=27

¹¹⁵ vgl. Alscher 2008: 3

Im Jahr 2003 wurde das Ausländergesetz reformiert. Hierbei stand, auch in Anlehnung an den baldigen EU Beitritt, die Anpassung der polnischen Regelungen an jene Abkommen der EU.¹¹⁶

Nach dem Beitritt zur EU, vor allem in den Jahren 2004 bis 2006, stand die Anpassung an die EU Richtlinien im Vordergrund der polnischen Migrationspolitik. „Mit zwei Gesetzesänderungen, die im Oktober 2005 und im August 2006 in Kraft traten, wurde der Aufenthalt sowie die Ein- und Ausreise von EU- Bürgern neu geregelt. Unter anderem wurden spezielle Aufenthaltsgenehmigungen für Unionsbürger eingeführt (bis zu 3 Monate, über 3 Monate und permanenter Aufenthalt).“¹¹⁷

Auch eine im Jahr 2006 verabschiedete Reform beinhaltet den Zugang für Ausländer zum Arbeitsmarkt. Der Zugang wurde für einige Gruppen von Ausländern vereinfacht und für einheimische Arbeitskräfte zu jedem Zeitpunkt geschützt.¹¹⁸

9.2 Irreguläre Migration

Wie bereits im Unterkapitel „Polen als Auswanderungsland“ beschrieben wurde, hat sich Polen mehr und mehr zu einem Transitland von Ost- nach Westeuropa entwickelt. Oftmals wurde versucht illegal nach Polen einzureisen. „Zwischen 1996 und September 2006 wurden 43.283 Personen an den polnischen Grenzen aufgegriffen, davon 18.688 (43,2%) bei dem Versuch der illegalen Einreise nach Polen und 24.595 (56,8%) bei dem Versuch der illegalen Weiterreise von Polen in ein angrenzendes Land.“¹¹⁹

¹¹⁶ vgl. Alscher 2008: 3

¹¹⁷ Alscher 2008: 3

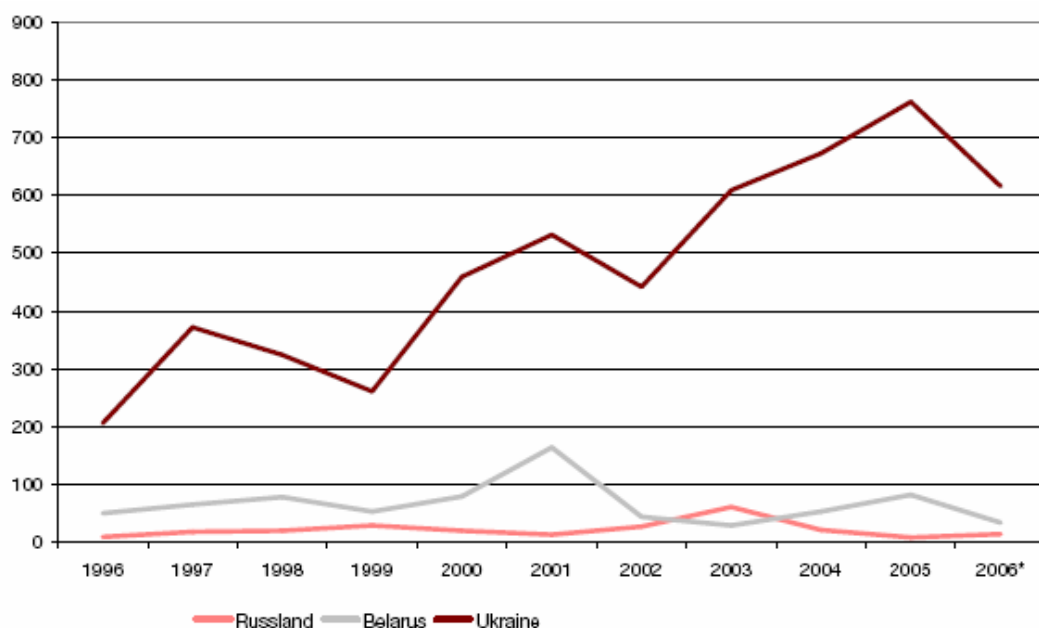
¹¹⁸ vgl. Alscher 2008: 3

¹¹⁹ Alscher 2008: 6

Nachfolgende Grafik zeigt die Aufgriffe illegal eingereister Personen an der polnischen Ostgrenze in den Jahren von 1996 bis 2006.

Abb. 2: Aufgriffe illegal eingereister Personen an der polnischen Ostgrenze (ohne Litauen)

Anmerkung: * bis September



Quelle: Alscher 2008: 6

Auffällig an dieser Grafik ist vor allem der starke Zuwachs illegal aufgegriffener Personen an der ukrainisch-polnischen Grenze. Die erste Hälfte des Jahres 2006 zeigt jedoch eine absteigende Tendenz der illegalen Aufgriffe. Der Abfall der Kurve im Jahr 2006 kann auf den Beitritt zur EU im Jahr 2004 zurückgeführt werden, mit dem sich auch die Grenzkontrollen zum Osten hin verschärft haben. Ein weiterer Grund für die Senkung ist die zu diesem Zeitpunkt eingeführte Visumpflicht für Staatsbürger der östlichen Nachbarstaaten Polens. „Außerdem ist an dieser Stelle festzuhalten, dass die Aufgriffe illegal einreisender Personen in der Tschechischen Republik sowie v. a. in der Slowakei seit Ende der 1990er

Jahre angestiegen sind. Es kann also von einer Verschiebung der Migrationsrouten ausgegangen werden.“¹²⁰

9.3 Merkmale polnischer Migration ab 1980

In den 1980er Jahren bestand der Großteil der migrierenden Personen aus Kindern zwischen 0 und 17 Jahren. Bei dieser Migrantengruppe handelte es sich vorwiegend um illegale Auswanderer, da es schwieriger war für Familien mit kleinen Kindern oder Kindern im Schulalter eine offizielle Genehmigung zur Ausreise zu bekommen. Oftmals reisten auch Frauen mit ihren Kindern und ließen ihre Männer im Land zurück, was sich auf einen hohen Frauenanteil in der Migrationsbewegung auswirkte.¹²¹

Aufgrund der hohen Anzahl von migrierenden Kindern und jungen Erwachsenen, änderte sich im demografischen Verlauf auch die Altersstruktur in Polen. Vor allem die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sank gegen Ende der 1980er Jahre stark.¹²²

Ein weiteres Merkmal der Migranten in den 1980er Jahren war ihr Bildungsgrad. Es handelte sich überwiegend um gut ausgebildete junge Menschen, die migrierten. Oftmals waren diese Hochschulabsolventen oder hatten die Mittlere Reife. Viele Studenten unterbrachen ihr Studium in Polen, um im Ausland eine Arbeit zu finden, meist unter ihrem eigentlichen Qualifikationsprofil. Zusammengefasst können diese Eigenschaften von Migranten als Brain Drain beziehungsweise auch eines Brain Waste bezeichnet werden.¹²³

Seit den 1990er Jahren ist eine Tendenz in der Geschlechtsstruktur polnischer Migranten festzustellen: Mehr Männer als Frauen migrieren aus Polen. Dieser

¹²⁰ Alscher 2008: 6, 7

¹²¹ vgl. Korcelli 1996: 255

¹²² vgl. Korcelli 1996: 255

¹²³ vgl. Korcelli 1996: 255-257

Trend hat sich nach dem Beitritt zur EU intensiviert. „Während der Frauenanteil unter den Emigranten 2004 48,5% betrug, sank er 2005 auf 46,6%.“¹²⁴

In den letzten Jahren migrieren immer weniger Kinder im Alter von 0 bis 20 Jahren. Vermehrt ist eine Steigung junger und erwachsener Menschen zu erkennen, die im Alter zwischen 20 und 49 migrieren. „Waren 1998 noch 34,7% der männlichen und 19,7% der weiblichen Migranten unter 20 Jahre alt, so sank ihr Anteil auf 24,2% (13,4%) im Jahr 2005.“¹²⁵

¹²⁴ vgl. Kepinska 2006: 11 zit. nach Siuts 2009: 48

¹²⁵ vgl. Siuts 2009: 48

Nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Altersstruktur polnischer Migranten von 1998 bis 2005.

Abb. 3: Durchschnittliche Altersverteilung der polnischen Emigranten in %

| Geschlecht | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 |
|----------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 0-20 Jahre | | | | | | | | |
| M | 34,7 | 33,9 | 30,8 | 34,2 | 32,7 | 31,1 | 28,9 | 24,2 |
| W | 19,7 | 18,9 | 17,8 | 16,9 | 16,8 | 16,4 | 15,1 | 13,4 |
| 20 - 49 Jahre | | | | | | | | |
| M | 52,2 | 51,6 | 51,1 | 49,7 | 50,9 | 52,9 | 55,6 | 61,9 |
| W | 62,6 | 61,4 | 60,7 | 62,8 | 63,8 | 64,2 | 66,7 | 69,0 |
| + 50 Jahre | | | | | | | | |
| M | 13,0 | 14,6 | 19,2 | 16,1 | 16,4 | 16,0 | 15,5 | 13,9 |
| W | 17,7 | 19,7 | 21,5 | 20,3 | 19,4 | 19,4 | 18,2 | 17,6 |

Quelle: Siuts 2009: 49

Eine weitere Veränderung kann auch hinsichtlich des Bildungsniveaus der Migranten festgestellt werden. „[...] [D]er typische polnische Emigrant der 1980er Jahre [war] männlich, jung und gut ausgebildet, wohingegen während der Transformationszeit eher ältere und schlecht ausgebildete Menschen aus Polen

auswanderten.“¹²⁶ Die Tendenz der eher schlecht ausgebildeten Migranten setzte sich bis zum Jahr 2002 fort. „Seit 2003 ist ein Aufwärtstrend festzustellen. Die Zahl der Migranten mit Universitätsabschluss verdoppelte sich zunächst auf 2 % und 2004 wiederum auf 4% und stieg 2005 auf fast 10%.“¹²⁷

Mit dem Beitritt zur EU und der damit teilweise verbundenen Öffnung des Arbeitsmarktes in einigen Ländern, wie etwa im Vereinigten Königreich oder Irland, kam es zu einer Änderung der Charakteristika eines Migranten. „Sie sind jünger als die Migranten vor 2004, verfügen über eine bessere Ausbildung und stammen in der Regel aus städtischen Zentren in Polen. Unter ihnen befinden sich viele Studenten und Hochschulabsolventen kurz nach ihrem Abschluss.“¹²⁸ Die Arbeitsmarktöffnung spielt hierbei eine wesentliche Rolle, denn erst durch diese wurde es den Migranten ermöglicht, eine legale und ihren Qualifikationen entsprechende Arbeit zu finden.¹²⁹

9.4 Migrationsströme aus Polen nach 1989

Mit dem Ende der 1980er Jahre änderte sich einiges in der Migrationslandschaft von Ost- nach Westeuropa. Grundlegend hierbei war, dass Menschen nach ihrer Auswanderung auch wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren durften. Somit ergaben sich gravierende Änderungen im Migrationsverhalten. Es ist daher notwendig, zwischen endgültiger Migration und der Bereitschaft sich zu bewegen zu unterscheiden. Ein weiterer wesentlicher Aspekt stellt ab diesem Zeitpunkt auch die geografische Nähe zu möglichen Zielländern der Migrationsbewegung dar. „Die geografische Nähe, die lange Zeit wenig Relevanz hatte, weil sich

¹²⁶ Siuts 2009: 50

¹²⁷ Siuts 2009: 50

¹²⁸ Siuts 2009: 54

¹²⁹ vgl. Siuts 2009: 54

Nachbarregionen voneinander isoliert entwickelten, wird mehr und mehr zu einer realen Nähe.“¹³⁰

Die polnische Migration gilt in den Jahren 1980 bis 1990 als besonders dominant. Schätzungen nach sollen zwischen den Jahren 1987 und 1990 an die 1,5 Millionen Menschen aus Polen ausgewandert sein.¹³¹ Diese Zahl ist jedoch nach Fassmann, Kohlbacher und Reeger zu hoch angesetzt, da dies fast die Hälfte der gesamten Ost-West-Migration ausmachen würde. Die drei Autoren orientieren sich eher an Annahmen, nach denen ca. 1 bis 1,2 Millionen Menschen im Zeitraum von 1980 bis 1990 ausgewandert sind.¹³²

Die 1990er Jahre waren vor allem durch den politischen und ökonomischen Aspekt der Migration bestimmt. Als politische Veränderung Polens kann ganz klar die Öffnung der Grenzen, sowie die Rückgewinnung der Reisefreiheit genannt werden. Die ökonomischen Faktoren betreffen vorwiegend den Wohlstand Polens, aber auch die Entstehung von Beschäftigungsmöglichkeiten jeglicher Art, auch jene der Schattenwirtschaft, spielen eine wesentliche Rolle.

Aufgrund der Liberalisierungswelle der Migrationspolitik in Osteuropa kam es zu verstärkten Wanderungsbewegungen, vor allem in Richtung Westen. Darauf reagierten einige westliche Länder Europas mit der Visumpflicht für Polen, um den polnischen Staatsbürgern die Ausübung ökonomischer Tätigkeiten im Westen zu erschweren. Polen wurde jedoch durch seine Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft ebenso ein Ziel für Migranten anderer sozialistischer Länder. Aufgrund dieser wirtschaftlichen Entwicklung Polens kehrten einige gut ausgebildete Polen in ihr Ursprungsland zurück, gleichzeitig fielen jedoch auch die Raten der hochqualifizierten Migranten.¹³³

¹³⁰ Morokvasic 1994: 166

¹³¹ Kupiszewski 1993 zit. nach Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 10

¹³² vgl. Fassmann, Kohlbacher, Reeger 1995: 10,11

¹³³ vgl. Okolski 2000: 145, 146

Wie bereits erläutert, ist die Migrationsbewegung in den 1990er Jahren zurückgegangen. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die Abkommen über Visabestimmungen mit westeuropäischen Staaten. Eine weitere Veränderung, die die Migration in den 1990er Jahren mit sich brachte, betrifft die Dauer der Migration. Von einer ursprünglich klar definierten und vor allem dauerhaften Migration ging der Trend in den 90er Jahren in Richtung temporärer und zirkulärer Migration. Ein weiterer Wechsel in den 1990er Jahren ergab sich hinsichtlich des Bildungsgrades der Migranten. So stieg die Migration von ungelernten und schlecht ausgebildeten Kräften stark an, wohingegen jene Migranten mit Hochschulabschluss weniger oft migrierten.¹³⁴

In den 1990er Jahren war in Polen auch die so genannte Grenzwanderung ein Thema. Dabei spielte die Devisenpolitik zwischen den beiden Nachbarländern Deutschland und Polen eine entscheidende Rolle. Diese Devisenunterschiede waren ausschlaggebend für schnelle, kurzfristige Migrationsbewegungen. Die Migranten stammten dabei oftmals aus Gebieten nahe der Grenze. „Damals waren die Differenzen in Devisenwerten so groß, dass Migrationskonfiguration sogar bis nach New York reichte: ein Transatlantikflug war in Polen so günstig, dass sich eine vierzehntägige illegale Arbeitsaufnahme in den USA lohnte.“¹³⁵

9.4.1 Polen als Auswanderungsland

Wie bereits erwähnt, hat sich die Migration mit dem Fall des Eisernen Vorhanges in Polen maßgeblich verändert. Polen gilt heute aufgrund seiner starken Abwanderungsbewegungen vor allem als Land der Auswanderung, was durch den negativen Wanderungssaldo, es wandern mehr Menschen aus als ein, bestätigt wird.¹³⁶

¹³⁴ vgl. Korcelli 1997: 237

¹³⁵ Blaschke 2001: 23

¹³⁶ vgl. Alscher 2008: 1

Polen entwickelt sich jedoch auch vermehrt zu einem sogenannten Transitland. Dabei spielt die geografische Lage Polens, als Verbindung zwischen Ost- und Westeuropa, eine besondere Rolle. In den letzten Jahren, vor allem nach dem Beitritt Polens zur Europäischen Union, fungiert Polen auch immer mehr als Zielland für Migranten aus Russland, der Ukraine und Weißrussland. „Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass Polen seit den 1990er Jahren zunächst als assoziiertes Land, später als Kandidat der Europäischen Union (EU) und nun als neuer EU-Mitgliedstaat einen in Mittel- und Osteuropa vergleichsweise schnellen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt.“¹³⁷

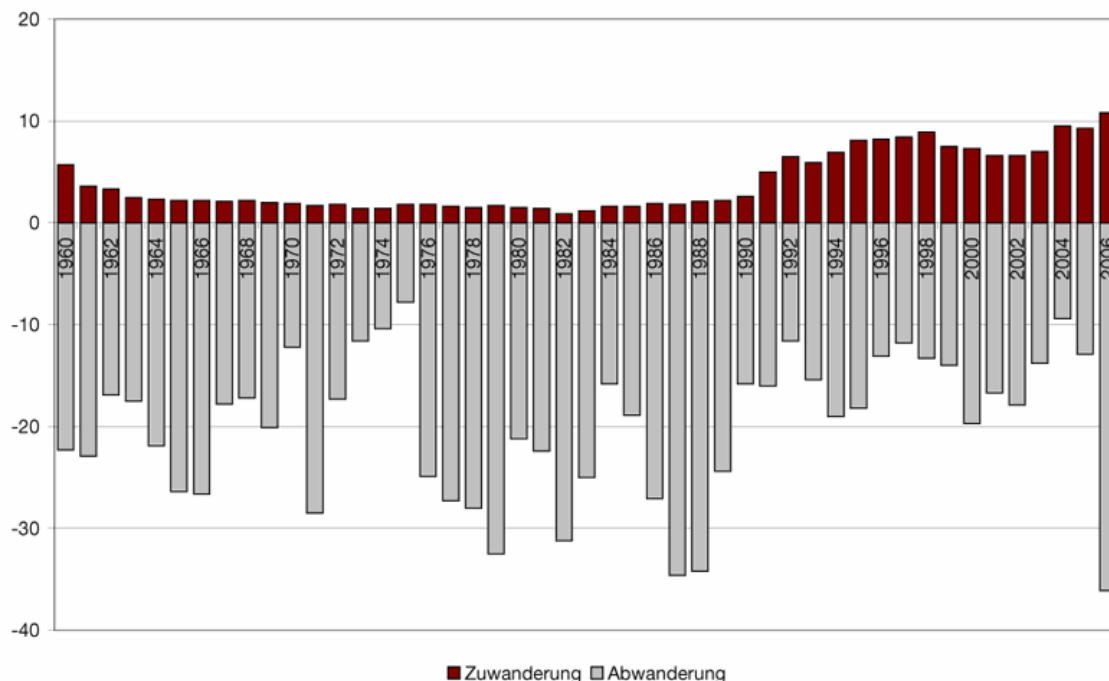
Trotz vermehrter Einwanderung von östlichen Ländern nach Polen, ist Polen jedoch hauptsächlich ein Auswanderungsland.¹³⁸

¹³⁷ Alscher 2008: 1

¹³⁸ vgl. Alscher 2008: 2

Abb. 4: Aus und Einwanderung, 1960-2003 (in Tausend)

Anmerkung des Autors: Hier scheint jedoch die Abwanderung deutschstämmiger Aussiedler zum Teil nicht erfasst zu sein.



Quelle: Alscher 2008: 3

9.4.2 Aufzeichnungen der Migrationsbewegungen

Sowohl in den 1980er Jahren als auch in den 1990er Jahren gab es bei der regulären Ein- und Auswanderung eine große Zahl nicht dokumentierter Migrationsbewegungen. Die beschränkte Zahl von Aufzeichnungen der Wanderungsbewegungen zeigt, dass sich seit 1989 drei Haupttypen von Migration herauskristallisiert haben. Dazu zählen erstens die Migration nach Übersee, die Auswanderung von Angehörigen der deutschen Minderheit und drittens die reguläre Arbeitsmigration. Im Gegensatz zu den aufgezeichneten Migrationsbewegungen dürfte die nicht dokumentierte Migration mehr auf temporärer Basis erfolgt sein.¹³⁹

¹³⁹ vgl. Okolski 2000:146

Ein weiteres Problem bei der Aufzeichnung von Migrationsströmen stellte die nicht festgelegte Definition der migrierenden Personen dar. Dies lässt sich besonders gut am Beispiel der Asylwerber aus Ex-Jugoslawien erklären. In den Jahren 1960-1967 stellten diese die größte Gruppe der Migranten dar. Doch mit der Zunahme der jugoslawischen Gastarbeiter reduzierten sich die Asylanträge aus Jugoslawien. Fassmann, Findl und Münz halten hierzu fest:

„Ob sich das politische Klima in Jugoslawien damals tatsächlich verbesserte, oder ob die potentiellen Asylwerber nun als Gastarbeiter nach Österreich kamen, lässt sich im Nachhinein schwer beurteilen. Die Substitution von Asylanten durch Gastarbeiter aus demselben Herkunftsland verweist jedoch auf das ‚Etikettenproblem‘ der Ost-West-Wanderungen: Begriffe wie Asylant, Wirtschaftsflüchtling, Gastarbeiter, arbeitssuchender Tourist oder illegal anwesender Ausländer beziehen sich oft auf den gleichen Personenkreis.“¹⁴⁰

9.5 Migrationsströme aus Polen seit 2004

Mit dem Beitritt Polens zur EU im Jahr 2004 hat sich auch das Migrationsverhalten im Land geändert. Wie bereits erwähnt, zählt Polen hauptsächlich zu einem Auswanderungsland, es emigrieren also mehr Personen als es Immigranten gibt. Neben diesem Trend steigt jedoch auch die Tendenz in Richtung temporärer Arbeitsmigration und Pendelmigration. Hierbei handelt es sich einerseits um polnische Staatsbürger, die oftmals in den Westen pendeln, um dort zu arbeiten (Arbeitsmigration). Andererseits pendeln auch viele Staatsangehörige der ehemaligen Sowjetunion nach Polen, um dort einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. (Pendelmigration)¹⁴¹

¹⁴⁰ Fassmann, Findl, Münz 1991: 9, 10 Hervorhebung im Original

¹⁴¹ vgl. Alscher 2008: 2

Die Pendelmigration polnischer Arbeitsmigranten ist kein neuartiges Phänomen, „vielmehr ist dieses bereits seit den 1980er Jahren zu beobachten. Außerdem ist seit dem polnischen EU-Beitritt die Arbeitsmigration in andere EU-Staaten, allen voran ins Vereinigte Königreich und nach Irland, angestiegen.“¹⁴²

In den 1990er Jahren ist die Zahl der Zuwanderungen nach Polen zwar gestiegen, nichtsdestotrotz bleibt ein negativer Wanderungssaldo bestehen. In den letzten Jahren stieg die Zahl der auswandernden Personen aus Polen noch weiter an. „Dieser hohe Anstieg basiert vor allem auf der Wanderung polnischer Arbeitsmigranten ins Vereinigte Königreich, also eines derjenigen Länder, das nach dem EU-Beitritt sofort seinen Arbeitsmarkt für Staatsangehörige aus den beigetretenen Ländern öffnete.“¹⁴³

Daraus ist zu erkennen, dass der Beitritt zur EU in einem enormen Umfang zu Veränderungen im polnischen und gesamteuropäischen Raum beigetragen hat. „Daten des *Labour Force Surveys* der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zufolge hielten sich im dritten Quartal des Jahres 2006 etwa 438.000 polnische Staatsbürger länger als zwei Monate im Ausland auf. Im Vergleich zum entsprechenden Quartal des Vorjahres entspricht dies einem Anstieg um 128.000 Personen.“¹⁴⁴

Okolski sowie andere polnische Migrationsforscher gingen davon aus, dass sich nach dem Beitritt zur EU keine gravierenden Änderungen im Migrationsgeschehen zwischen Polen und der Europäischen Union ergeben würden. Okolski begründete dies mit wenig ausgereiften polnischen Netzwerken in den EU-Ländern, die eine Migration erleichtern würden. Weiters erklärte Okolski, dass die Anzahl der Hochqualifizierten in Polen eher gering sei und diese in Polen selbst benötigt werden würden. Der Autor ging davon aus, dass eine

¹⁴² Alscher 2008:2

¹⁴³ Alscher 2008: 2

¹⁴⁴ Alscher 2008: 2, Hervorhebung im Original

Migration hauptsächlich von weniger qualifizierten Arbeitskräften stattfinden würde.¹⁴⁵

Somit ging man davon aus, dass der EU-Beitritt sich kaum, oder nur gering auf das Migrationsverhalten der Polen auswirken würde. Man nahm an „D[d]ie Höhe der Arbeitslosigkeit werde keinen großen Einfluss auf das Auswanderungspotential haben, da geringe Fremdsprachenkenntnisse und die Einbindung in soziale Netzwerke potentielle Migranten in Polen halten würden.“¹⁴⁶

Tatsächlich können Trends im Migrationsverhalten, welche sich bereits in den 1990er Jahren abgezeichnet haben, auch nach dem Beitritt Polens zur EU im Jahr 2004 verstärkt festgestellt werden. Die Tendenz zur Arbeitsmigration hat sich verstärkt, ebenso stieg die Anzahl jener Personen, die nur für eine begrenzte Dauer migrierten. Jedoch muss festgehalten werden, dass auch grundlegende Veränderungen im Migrationsverhalten ausgemacht werden können. Ein wesentlicher Punkt betrifft das Bildungsniveau der Migranten: vermehrt migrieren Hochqualifizierte. Dies steht im Gegensatz zur von Okolski prognostizierten Annahme. Weiters können vermehrt Wanderungsbewegungen legaler Art festgestellt werden.¹⁴⁷

9.5.1 Zielländer seit dem EU-Beitritt: Großbritannien und Irland

Der Beitritt zur EU führte bedeutende Veränderungen im Migrationsgeschehen mit sich. Im Vordergrund stehen hierbei die Wanderungsbewegungen ins Vereinte Königreich und nach Irland. In beiden Ländern ist seit 2004 ein Anstieg der Arbeitsmigranten aus Polen zu verzeichnen. „Die Zahl der polnischen Migranten

¹⁴⁵ vgl. Siuts 2009: 41, 42

¹⁴⁶ Grabowska 2003: 10 zit. nach Siuts 2009: 42

¹⁴⁷ vgl. Siuts 2009: 42

wuchs 2005 um 388% (Irland) bzw. 466% (Vereinigtes Königreich) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.“¹⁴⁸

Es wird deutlich, dass die Öffnung der Märkte für die Migration aus Polen eine wichtige Rolle gespielt hat. Nichtsdestotrotz wurden ursprüngliche Zielländer wie Deutschland nicht verdrängt. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch die geografische Lage der neuen Zielländer, welche trotz größerer Entfernung im Vergleich zu Österreich oder Deutschland hohe Zuwanderung verzeichnen.¹⁴⁹ Seit den Jahren 2004/2005 konnte das Vereinigte Königreich immer größere Zahlen polnischer Migration messen hierbei handelt es sich überwiegend um Arbeitsmigranten.¹⁵⁰

Großbritannien gilt als sehr attraktives Zielland für hochqualifizierte polnische Migranten. Bereits zu Zeiten der Kolonialherrschaft war Großbritannien durch Einwanderung gekennzeichnet.¹⁵¹ Neben anderen osteuropäischen Arbeitsmigranten, stellen die polnischen Migranten die größte Gruppe der Einwanderer dar. Siuts hält fest: „2005 wanderten etwa 49.900 von ihnen ins Vereinigte Königreich.“¹⁵²

Irland im Gegenzug galt bis in die 1990er Jahre als klassisches Auswanderungsland. Im Jahr 2001 wurde der Arbeitsmarkt für Arbeitsmigranten geöffnet, wodurch immer mehr Menschen nach Irland migrierten.¹⁵³ „Auf die Bevölkerung gerechnet ist der Zustrom von Arbeitsmigranten aus Mittel- und

¹⁴⁸ Siuts 2009: 54

¹⁴⁹ vgl. Siuts 2009: 54

¹⁵⁰ vgl. Siuts 2009: 52

¹⁵¹ vgl. Fihel et a. 2006: 30 zit. nach Siuts 2009: 55, Hervorhebung d. Verf.

¹⁵² Siuts 2009: 55

¹⁵³ vgl. Bröll 2006b zit. nach Siuts 2009: 56, Herv. d. Verf.

Osteuropa inzwischen in keinem Land so groß wie in Irland, und die Immigration übersteigt die Emigration.“¹⁵⁴

9.5.2 Ethnische Migration: Karta Polaka

Einen wichtigen Punkt in der polnischen Migration stellen die ethnischen Migranten dar. Es handelt sich hierbei vorwiegend um ethnische Polen, welche in den asiatischen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion leben. Sie wurden in den 1930er und 1940er Jahren unter Stalin aus ihren eigentlichen Herkunftsgebieten, wie beispielsweise Weißrussland oder Ukraine, ausgesiedelt.¹⁵⁵

Für diese ethnischen Migranten wurde im Jahr 2008 die so genannte Karta Polaka eingeführt. Diese Karta ist eine speziell für ethnische Polen eingeführte gesetzliche Regelung, welche diesen bestimmte Vorteile bei einem Aufenthalt in Polen gewährt. Dieses Dokument gilt beispielsweise als Ersatz für ein Einreisevisum. Des Weiteren ist es mit der Karta Polaka gestattet, ohne Arbeitserlaubnis jedmöglicher legaler Beschäftigung nachzugehen. Ein gravierender Unterschied zu dem Repatriierungsgesetz besteht darin, dass sich Personen mit der Karta Polaka nicht in Polen niederlassen dürfen, und auch nicht die polnische Staatsbürgerschaft erteilt bekommen.¹⁵⁶

9.5.3 Temporäre oder Dauerhafte Migration

Für viele Migranten stellt eine dauerhafte Migration etwas endgültiges dar. Darum steht meist am Anfang der Migration bereits ein Zeitpunkt der Rückwanderung fest. Eine dauerhafte Auswanderung kommt für viele nur in Verbindung mit bestimmten Richtlinien in Frage. Unter diese Bedingungen fällt beispielsweise ein angenommener Bewilligungsantrag. Eine Wanderungsentscheidung fällt vor allem

¹⁵⁴ Siuts 2009: 56

¹⁵⁵ vgl. Alscher 2008: 4

¹⁵⁶ vgl. Alscher 2008: 3

jungen Migranten leichter, wenn sie ohne eigene Familie oder Familienangehörige sind. Dabei spielt oftmals auch die fehlende Perspektive im eigenen Land eine große Rolle.¹⁵⁷

In den 1990er Jahren wandte sich der Trend in Richtung Migration auf Zeit. „Während die permanente Auswanderung aus Polen beträchtlich abgenommen hat, ist die Zahl der polnischen Bürger, die sich für eine gewisse Zeit im Ausland aufhalten, seit 1989/90 deutlich gewachsen.“¹⁵⁸ Ein Grund für die Tendenz zur Migration auf Zeit sind die visafreien Reisebestimmungen, welche zwischen Polen und den europäischen Ländern, aber auch außereuropäischen Staaten ab 1989 eingeführt wurden.¹⁵⁹

Die größte Gruppe der Migranten bildeten in den 1980er Jahren die Arbeitsmigranten. Diese wanderten vor allem nach Westeuropa, um dort Arbeit zu finden. Hauptzielländer waren hierbei Deutschland, Österreich und Skandinavien. Viele von ihnen planten jedoch früher oder später wieder in ihre Heimat zurück zu migrieren.¹⁶⁰

Ein wichtiger Aspekt der Arbeitsmigration ist die Saisonarbeit. Saisonarbeit umfasst meistens eine Zeitspanne von 2 Monaten und wird kaum in einer Datenbank, beispielsweise dem Labour Force Survey, registriert. Somit können über das Ausmaß der Saisonmigranten lediglich Schätzungen dargestellt werden. „Es wird geschätzt, dass zu den Zahlen des [...] [Labour Force Survey] etwa 300.000 bis 350.000 jährlich hinzu addiert werden müssen, die sich auf bilaterale Arbeitsverhältnisse von einer Dauer unter zwei Monate beziehen.“¹⁶¹

¹⁵⁷ vgl. Morokvasic 1994: 176

¹⁵⁸ Korcelli 1996: 260

¹⁵⁹ Korcelli 1996: 260

¹⁶⁰ vgl. Korcelli 1996: 261

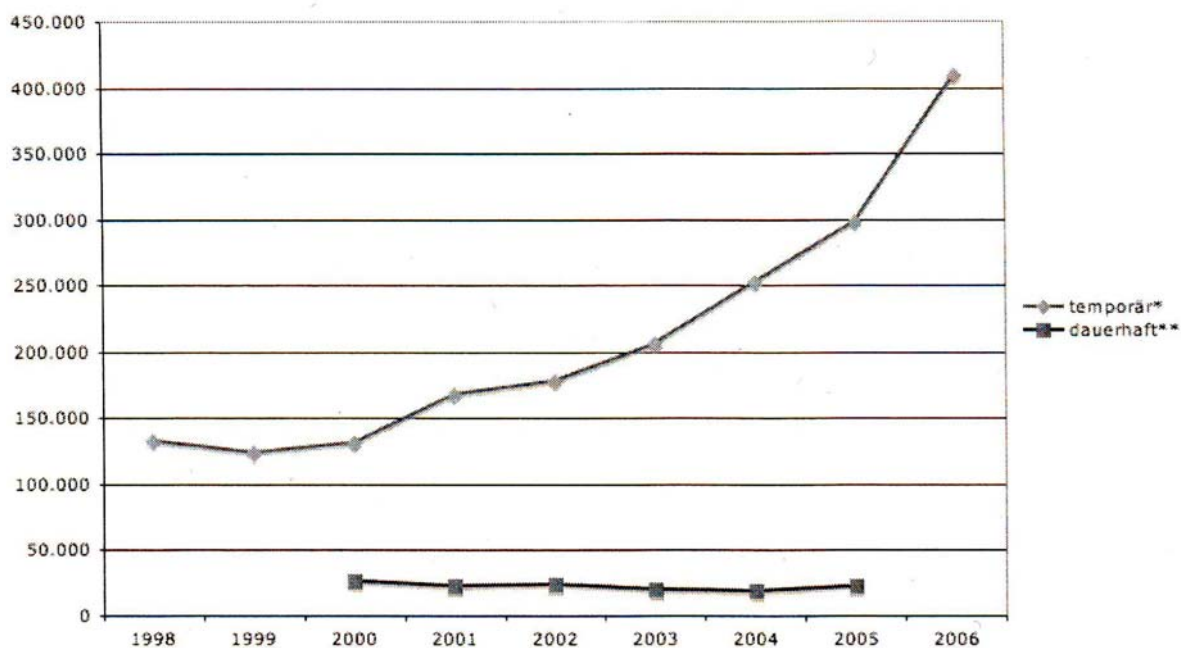
¹⁶¹ Siuts 2009: 47, 48

Abb. 5: Emigration aus Polen 1998-2006

Anmerkung: Daten des Labour Force Survey: Emigration > 2 Monate

** Daten des PESEL, Zentrales Bevölkerungsregister Polens: Abmeldungen in Polen

Ausarbeitung nach Siuts; Datengrundlage: Kepinska (2006), Główny Urząd Statystyczny (2007a)



Quelle: Siuts 2009: 44

Wie aus der Grafik ersichtlich, steigt der Trend zur temporären Migration. Vor allem seit dem Beitritt zur EU im Jahr 2004 ist eine deutliche Steigerung augenscheinlich. „Diese Entwicklung wird auf die polnische Regelung der Doppelbesteuerung im Falle der Arbeitsausübung im Ausland zurückgeführt, die bei steigender Arbeitsmigration viele Menschen dazu zu veranlassen scheint, sich in Polen abzumelden.“¹⁶² Seit Ende der 1990er Jahre kann ein kontinuierlicher Anstieg an temporärer Migration festgestellt werden.¹⁶³

¹⁶² Siuts 2009: 43

¹⁶³ vgl. Siuts 2009: 43, 44

Polen hat im gesamten EU-Durchschnitt eine der höchsten Arbeitslosenzahlen gemessen an der Gesamtbeschäftigung. Die Verbindung zwischen Arbeitslosigkeit innerhalb eines Landes und Migrationsbewegungen stellt, wie bereits erwähnt, einen wichtigen Faktor dar: Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit innerhalb Polens kommt es verstärkt zu Arbeitsmigration aus Polen. Somit spielen Pendel- und Arbeitsmigration im polnischen Migrationsprozess eine entscheidende Rolle. „Zwar ist die Arbeitsmigration inzwischen international geprägt und beinhaltet in den wenigsten Fällen ein tägliches Pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsort. Jedoch können die regionale Pendelmigration vor 1989 und die internationale Arbeitsmigration nach 1989 durch ihr gemeinsames Ziel der Lohnaufbesserung durchaus in Beziehung gesetzt und die heutige Arbeitsmigration als eine durch strukturelle und politische Veränderungen möglich gewordene Weiterentwicklung der Pendelmigration betrachtet werden.“¹⁶⁴

Auch die zukünftige Entwicklung scheint in Richtung temporärer Migration zu gehen. „Seit 2005 zeichnet sich ab, dass langfristige Migration wieder an Bedeutung gewinnt, da der Anteil der kurzzeitigen Migration von 2005 bis 2006 von 64% auf 58% fiel.“¹⁶⁵ Hierbei spielt abermals die Regelung der Doppelbesteuerung der polnischen Regierung eine Rolle. Wie bereits weiter oben in diesem Kapitel erwähnt, mussten polnische Arbeitsmigranten sowohl in Polen, als auch in ihrem Zielland Steuern abführen. Durch eine Abmeldung in Polen, fielen die Steuern dort weg. Aufgrund der ansteigenden Abmeldungen aus Polen, wuchsen in Polen Befürchtungen, dass viele Hochqualifizierte den Kontakt zur Heimat für immer abbrechen und sich für eine permanente Migration entscheiden würden. Um dem entgegenzuwirken wurde im Jahr 2007 ein Vertrag zwischen Polen und Großbritannien zur Abschaffung dieser Doppelbesteuerung eingeführt.

¹⁶⁴ Siuts 2009: 45, 46

¹⁶⁵ vgl. Kepinska 2006: 36 zit. nach Siuts 2009: 46

Somit wird mit einem weiteren Anstieg der temporären Arbeitsmigration gerechnet.¹⁶⁶

Eine Unterscheidung zwischen temporärer und dauerhafter Migration kann bezüglich des Bildungsniveaus getroffen werden. So kann gesagt werden, dass Kurzzeitmigranten meistens jünger und höher qualifiziert sind als Langzeitmigranten. „2004 hatten 60% aller Migranten, die sich zu Arbeitszwecken und unter einem Jahr in einem anderen Land aufhielten, mindestens einen Sekundarabschluss, unter den Langzeitmigranten waren es 48%.“¹⁶⁷

Es kann ein klarer Zusammenhang zwischen Migration und dem Bildungsniveau hergestellt werden. Steigt das Bildungsniveau, so steigt auch die Bereitschaft zu Migration. Ein Erklärungsansatz hierbei stellt die hohe Arbeitslosigkeit junger Menschen nach der universitären Ausbildung dar. Viele junge Polen finden nach ihrem Universitätsabschluss keine Arbeit in Polen und emigrieren. Mit dem Beitritt zur EU kann von einem deutlich steigenden Bildungsniveau polnischer Migranten ausgegangen werden. Der Großteil der Migranten aus Polen ist jung und gut ausgebildet, wodurch eine Annäherung zum Migrant der 1980er Jahre stattfindet.¹⁶⁸

9.5.4 Exkurs – Au-pair als neue Strategie der Migration

Im folgenden Kapitel wird eine neue Strategie der Migration, der Aufenthalt im Ausland als Au-pair, dargestellt. In Polen entscheiden sich jährlich viele junge Mädchen dazu, als Au-pair zu arbeiten.

Seit den restriktiven Migrationspolitiken der EU-europäischen Länder kann Au-pair als eine kreative Strategie junger Frauen aus Osteuropa verstanden werden,

¹⁶⁶ vgl. Siuts 2009: 46, 47

¹⁶⁷ Siuts 2009: 50

¹⁶⁸ vgl. Siuts 2009: 50, 51

um ins westeuropäische Ausland zu gelangen.¹⁶⁹ Aufgrund von bestehenden Restriktionen ist die legale Einwanderung und Arbeitsaufnahme häufig schwer möglich, sodass die Frauen den Weg einer illegalen Einwanderung wählen und auch Frauenhandel entsteht.¹⁷⁰ So sind Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen in Deutschland seit der Institutionalisierung der Arbeitsmigrationsformen an die Dauer und den Zweck des Aufenthaltes gebunden, danach erlischt die Aufenthaltsbewilligung.¹⁷¹ Eimmermacher zählt folgende Bereiche von Frauenhandel auf: „Prostitution, Unterhaltungsindustrie, Heiratsvermittlung, Vermittlung in Haushalte, Au-pair Vermittlung und illegale Arbeitsvermittlung.“¹⁷² Somit reiht die Autorin die Vermittlung von Au-pairs ganz klar dem Handel mit Frauen zu. „Dennoch wäre es falsch, die mittel- und osteuropäischen Frauen ausschließlich als Opfer von Transformation und Frauenhändlern zu betrachten. Die Konzepte und Handlungsstrategien, zu denen auch eine (zeitbegrenzte) Migration in den Westen zählt, sollen nicht ausschließlich durch die Opferbrille betrachtet werden.“¹⁷³

Es ist also wichtig, die Migration von Frauen nicht nur aus dem Blickwinkel eines Opfers zu betrachten. Die oftmals jungen Mädchen entscheiden sich selbst dazu, ihr Heimatland zu verlassen, um ihren eigenen Horizont zu erweitern. Sie erhoffen sich dadurch bessere Chancen für ihre Zukunft. Frauen wollen ihren Lebensstandard verbessern, sie hoffen auf ökonomische Sicherheit und einen gesellschaftlichen Aufstieg.¹⁷⁴

¹⁶⁹ vgl. Hess 2005: 84

¹⁷⁰ vgl. Paulsen 1999: 9

¹⁷¹ vgl. Hess 2005: 87

¹⁷² Eimmermacher 1998: 23

¹⁷³ Paulsen 1999: 9

¹⁷⁴ vgl. Hess 2005: 87

Die Tätigkeit von Hausangestellten in der EU gilt als ein höchst unregulierter, gering formalisierter und aufenthaltsrechtlich nicht abgesicherter Arbeitsbereich.¹⁷⁵

Ein Grund für den Wunsch einer jungen Frau ein Au-pair-Jahr im Ausland zu machen, ist oftmals die schlechte Situation am Arbeitsmarkt in ihrer Heimat. Mädchen, die keinen Job bekommen, bleiben häufig so lange zu Hause wohnen, bis das erste Kind zur Welt kommt. Danach heiraten sie und wohnen entweder weiterhin daheim oder ziehen zum Kindsvater. Um diesen Aussichten zu entfliehen, streben Viele die Möglichkeit an, als Au-pair nach beispielsweise Deutschland zu kommen.¹⁷⁶

Eine weitere Ursache für die immer größer werdende Migrationsbereitschaft von Frauen aus dem Osten stellt neben der verschlechterten ökonomischen Situation im Heimatland auch die verstärkte Nachfrage an billigen Arbeitskräften in den Aufnahmegesellschaften dar.¹⁷⁷ Im 21. Jahrhundert sind immer mehr Frauen von einer haushälterischen Hilfe abhängig, ob nun für die Kinderbetreuung oder die Hauswirtschaft, um die Doppelbelastung von Familie und Beruf zu bewerkstelligen. Im Vergleich zu früher, als eine Haushaltshilfe als Prestige empfunden wurde, greifen Frauen heute weniger als Renommee, sondern vielmehr aus organisatorischen Gründen auf eine Hilfe im Haushalt zurück.¹⁷⁸

Migrierende Frauen werden nach Hobuß vor allem auf dem ethnisierten Arbeitsmarkt in den zunehmenden niedrigbezahlten personenbezogenen Dienstleistungen Platz finden. Dies hängt unter anderem mit dem steigenden Anteil von Frauen in der Berufswelt in westlichen Industriestaaten zusammen. Damit diese Frauen Arbeit und Familie vereinbaren können, greifen sie auf billige

¹⁷⁵ vgl. Williams, Balaz: 1819

¹⁷⁶ vgl. Hess 2005: 30 ff.

¹⁷⁷ vgl. Paulsen 1999: 9

¹⁷⁸ vgl. Lutz 2000: 4

migrantische Arbeitskräfte zurück. Das bedeutet jedoch für die Au-pairs einen mindestens 10stündigen Arbeitstag. Dabei löst sich Gender in Bezug auf die soziale Positionierung und das Selbstverständnis deutscher/westlicher berufstätiger Frauen. Migrantinnen dagegen wird, zum Beispiel durch die Zuschreibung von spezifischen Arbeitsbereichen, Familien-Reproduktions-Arbeit zugewiesen.¹⁷⁹

Um einen anderen Beruf in ihrer osteuropäischen Heimat zu bekommen, bei dem mehr bezahlt wird, müssen die Mädchen eine „Sprache“ sprechen. Unter „Sprache“ werden dabei „westeuropäische Sprachkenntnisse“ verstanden.¹⁸⁰

Nun ist es den Mädchen oftmals nicht möglich, eine fremde Sprache zu erlernen, da viele Sprachschulen keine hohen Standards pflegen und ein Sprachkurs im Zielland teuer ist.¹⁸¹

Au-pair stellt im Bezug auf den Transformationsprozess eine individuelle Bewältigungsstrategie der Frauen dar. Die Wahl als Au-pair ins Ausland zu gehen, ist für die jungen polnischen Frauen eine neue Herausforderung und sie erhoffen sich davon eine qualifizierte Berufstätigkeit, die ihnen ein besseres Leben ermöglicht. Die Frauen wissen, dass sie sich angesichts der geringen ökonomischen und sozialen Ressourcen ihrer Eltern eigenständig Zukunftsperspektiven aufbauen müssen. Dadurch setzen sie auf weitere Qualifizierung und Wissenskapital, um im Transformationsprozess eine erwünschte Position einnehmen zu können. Dieses Kapital ist ihrer Meinung nach nur in einem westlichen Land zu erwerben. Sie haben das Gefühl, dass ein Abschluss mit Matura zu wenig ist. Die wesentliche Motivation für eine Au-pair-Tätigkeit liegt im Spracherwerb, verbunden mit der Hoffnung, dass das erworbene Wissen den jungen Frauen in ihrer Heimat eine Zukunftsperspektive

¹⁷⁹ vgl. Hobuß 2001: 217- 219

¹⁸⁰ vgl. Hess 2005: 46

¹⁸¹ vgl. Hess 2005: 46, 47

gibt. Durch diese Migration versuchen sie, sich den veränderten Arbeits- und Lebensverhältnisse zu stellen.¹⁸²

Der Auslöser für die Entscheidung, ein Au-pair-Jahr im Ausland zu verbringen liegt für die meisten Mädchen, somit in der ökonomischen und gesellschaftlichen Situation in ihrer Heimat. Sie erhoffen sich durch zusätzliche Sprachkenntnisse eine qualifizierte Berufstätigkeit in Polen. Zudem sind sie bereit für neue Herausforderungen, welche ihnen ihr Heimatland nicht bieten kann. Doch auch die Nachfrage nach billigen Arbeitskräften im Aufnahmeland stellt einen Grund für die Migrationsbereitschaft junger Mädchen und Frauen dar. Aufgrund dieser Tatsachen, kann hier klar von einer Strategie der Migration gesprochen werden.

9.5.4.1 Theoretische Einbettung

Die Strategie der Au-pairs kann mit der Theorie der kumulativen Verursachung untermauert werden. Die Theorie der kumulativen Verursachung versucht zu erklären, warum Migrationen anhalten, obwohl sich die ökonomischen Rahmenbedingungen, wie Arbeitskräftenachfrage, geändert haben. Massey und Zenteno (1999) sehen bei dieser Theorie einen nahen Zusammenhang zur Sozialkapitaltheorie. Aufgrund der ansteigenden Migrationserfahrungen und den Austausch dieser, steigt die Tendenz zu migrieren.¹⁸³

Die Theorie der kumulativen Verursachung unterscheidet prinzipiell zwischen der Akkumulation von Migrationserfahrung bei Individuen und Gemeinschaften. Migrationserfahrungen von Individuen stärken die Neigung zur Migration. Ein Individuum, welches reichlich an Migrationserfahrung gesammelt hat, neigt dazu, weiter zu migrieren oder auch in das ursprüngliche Heimatland zurück zu migrieren. Ebenso stellt die Erfahrung eines Kollektivs eine erhöhte Migrationsneigung dar. Diese ist, wie bereits gehört, von ökonomischen

¹⁸² vgl. Hess 2005: 80, 81

¹⁸³ vgl. Düvell: 2006: 104

Rahmenbedingungen unabhängig, sprich auch bei einer sinkenden Chance auf einen Arbeitsplatz, besteht Migration fort.¹⁸⁴

9.6 Verknüpfung mit der Theorie

Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Theorien der Migration zu allererst Theorien der Bevölkerung zugrunde gelegt. Das heisst, dass vor allem die Bevölkerung und politisches Geschehen in den theoretischen Annahmen behandelt wurden. Die 1970er Jahre waren geprägt von überwiegend behavioristischen, ökonomischen Ansätzen der Migrationstheorien. In den 1980er und 1990er Jahren wandten sich die theoretischen Annahmen mehr den soziologischen und politikwissenschaftlichen Migrationstheorien hinzu.¹⁸⁵

Es gilt festzuhalten, dass die im Folgenden genannten Theorien keinen Anspruch auf Universalität haben und dem komplexen Anspruch der Thematik der Migration nicht gerecht werden können. Vielmehr müssen die Migrationstheorien als Teiltheorien verstanden werden, da sich jede von ihnen auf nur eine bestimmte ausgewählte Determinante konzentriert. Nichtsdestotrotz bilden sie eine gute Grundlage, um Wanderungsprozesse zu analysieren. Sie legen den Fokus auf einen bestimmten Abschnitt der Geschichte oder spezialisieren sich auf bestimmte Arten von Bewegungen in spezifischen Regionen.¹⁸⁶

„Migrationstheorien haben zum Ziel, die Ursachen, Verläufe und Folgen von Wanderungen zu erläutern und zu hinterfragen. Da Migrationsbewegungen prozesshafte Phänomene sind, die ständigen Veränderungen unterliegen können, müssen die Theorien immer wieder neu auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft werden.“¹⁸⁷

¹⁸⁴ vgl. Düvell 2006: 104, 105

¹⁸⁵ vgl. Düvell 2006: 121

¹⁸⁶ vgl. Düvell 2006: 121

¹⁸⁷ Siuts 2009: 68

9.6.1 Migrationssystemtheorie

Die Migrationssystemtheorie stellt mehr oder weniger eine Vertiefung zur bereits erwähnten Weltsystemtheorie dar. Sie will die zunehmende Relevanz von temporärer Migration berücksichtigen.¹⁸⁸ Der Schwerpunkt dieses theoretischen Ansatzes liegt in der Richtung der Migration, nicht jedoch in deren Umfang. Die Migrationssystemtheorie besagt, dass Migration verstärkt in Migrationssystemen stattfindet und die Tendenz zu migrieren in einem bestehenden Migrationssystem erhöht ist.¹⁸⁹

Seit dem Fall des Eisernen Vorhanges kann in Polen eine Tendenz zur temporären Migration festgestellt werden, was einen wichtigen Aspekt der Migrationssystemtheorie darstellt. Temporäre Migration ist oftmals auf die neu gewonnene Reisefreiheit zurückzuführen, wodurch eine Rückkehr ins Heimatland möglich wurde. Auch seit dem Beitritt Polens zur EU wurden zeitlich begrenzte Aufenthalte im Ausland häufiger.

Zurückzuführen ist die Theorie der Migrationssysteme auf Mabogunje, welcher besagt, dass Wanderungsbewegungen unterschiedlichen Migrationssystemen unterliegen. „Diese werden inzwischen definiert als Systeme von ‚Staaten, die enge historische, kulturelle und wirtschaftliche Bindungen haben‘ und aus mindestens zwei, eher aber aus einer Gruppe von, häufig benachbarten, Staaten bestehen.“¹⁹⁰ Im Besonderen konzentriert sich die Migrationssystemtheorie auf Staaten als Analyseeinheit. Voraussetzungen und Gründe für Migration ändern sich stetig, in gegenseitiger Wechselwirkung ändert jedoch auch Migration die Bedingungen für Wanderungen.¹⁹¹

¹⁸⁸ vgl. Kritz, Zlotnik 1992: 1 zit. nach Düvell 2006: 95

¹⁸⁹ vgl. Düvell 2006: 96

¹⁹⁰ Kritz und Zlotnik 1992 zit. nach Düvell 2006: 96

¹⁹¹ vgl. Düvell 2006: 96

Kritz und Zlotnik unterscheiden ein System anhand von drei Schlüsselfaktoren. Dazu legen sie zunächst fest, welche Gruppen unter den Begriff des Migranten fallen: (1) Nach Kritz und Zlotnik zählen sowohl der Auswanderer und Arbeitsmigrant, als auch Touristen als Migranten. Als einen weiteren wesentlichen Faktor definieren die beiden (2) grenzüberschreitende Arbeitsmärkte, wodurch die ökonomische mit der politischen Dimension verbunden wird. Als letzten Schlüsselfaktor halten die Autoren die (3) bevorzugte Migration von Arbeitskräften oder Studenten aus bestimmten Regionen fest. Aus diesen drei Dimensionen ergibt sich eine Erklärung von Systemen. „Schlussendlich weist ein System eine spezifische Infrastruktur auf, bestehend aus Netzwerken früherer Migranten, Arbeitsvermittlungsbüros, Unternehmen, Reisebüros ja sogar Entwicklungshilfeorganisationen.“¹⁹² Innerhalb dieser Migrationssysteme ist die ganze Bandbreite der oben genannten Arten der Migration zu finden, als Beispiel kann hier die Arbeitsmigration genannt werden.¹⁹³

Es gibt viele Arten, wie ein Migrationssystem bestimmt werden kann. Die häufigste Variante ist jedoch jene der geografisch definierten Einheit, wie beispielsweise das euro-mediterrane System. Oftmals findet man auch politisch-kulturelle Definitionen, wie das frankophone System, welches auch auf die koloniale Vergangenheit Rücksicht nimmt und die klassische Form von Migrationssystemen darstellt.¹⁹⁴

Es gibt jedoch nicht nur geografisch oder politisch-kulturell bezogene Systeme, sondern vermehrt gewinnt auch das transnationale System an Bedeutung. Nach Kritz und Caces stellen etwa die internationalen Migrationen von Gütern, Wissen und Talent ein spezifisches Feld der Migrationssysteme dar.¹⁹⁵

¹⁹² Düvell 2006: 96

¹⁹³ Düvell 2006: 96

¹⁹⁴ vgl. Düvell 2006: 96, 97

¹⁹⁵ Kritz und Caces 1992 zit. nach Düvell 2006: 97

Düvell sieht des Weiteren einen Zusammenhang zwischen Migration und den Auslandsdirektinvestitionen, den foreign direct investments, FDI und zitiert Gould: „Demnach leiten FDIs ein System internationaler Beziehungen ein, während also Investitionen in die eine Richtung fließen, migrieren Menschen in die entgegengesetzte Richtung, also in die Geberländer von FDI.“¹⁹⁶ Nach Aroca und Maloney stammen die meisten Migranten aus jenen Ländern, welche die meisten FDIs empfangen. Dies steht im direkten Widerspruch zur klassischen Migrationstheorie, welche besagt, dass Investitionen Migration hemmen.¹⁹⁷

Abb. 6: CESE: Claims of Foreign Banks on Major Host Countries, as at End-2007

| Country | In Percent of Total Foreign Claims on the Region | In Percent of Host Country's GDP |
|--------------------|--|----------------------------------|
| 1. Poland | 15.2 | 49.7 |
| 2. Russia | 13.9 | 15.2 |
| 3. Czech Republic | 11.4 | 90.7 |
| 4. Turkey | 9.9 | 20.7 |
| 5. Hungary | 9.2 | 93.1 |
| 6. Romania | 7.4 | 63.5 |
| 7. Croatia | 6.2 | 157.2 |
| 8. Slovak Republic | 5.1 | 94.1 |
| 9. Ukraine | 2.9 | 29.3 |
| 10. Bulgaria | 2.2 | 77.9 |
| 11. Estonia | 2.1 | 142.2 |
| 12. Latvia | 2.0 | 103.6 |
| 13. Lithuania | 1.8 | 64.8 |
| 14. Others | 10.8 | -- |

Quelle: Maechler, Andrea M.; Ong, Li Lian 2009: 14

Wie aus oben stehender Tabelle ersichtlich, ist Polen jenes Land, welches die meisten Auslandsdirektinvestitionen empfängt. Auch die Abbildung auf Seite 59, Emigrationen aus Polen 1998-2006, zeigt einen Anstieg der Migrationsbewegung

¹⁹⁶ Gould 1994 zit. nach Düvell 2006: 97, 98

¹⁹⁷ vgl. Aroca und Maloney 2002 zit. nach Düvell 2006: 98

aus Polen seit 2004, wodurch ein Zusammenhang zwischen Migration und Direktinvestitionen in Polen sehr möglich erscheint.

9.6.2 Sozialkapitaltheorie in der Migrationsforschung

Die Sozialkapitaltheorie versucht einerseits die Wahrscheinlichkeit von Migration, andererseits aber auch ihre Richtung zu verstehen.¹⁹⁸

Bourdieu und Wacquant verstehen unter Sozialkapital einem „die Summe der Ressourcen, konkreter oder virtueller, die indem Individuum oder einer Gruppe kraft des Besitzes eines dauerhaften Netzwerkes von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitiger Bekanntschaft und Anerkennung zufallen.“¹⁹⁹

Portes hat versucht, die Theorie des Sozialkapitals auf Migrationsprozesse umzulegen und dabei zwischen vier verschiedenen Arten von Sozialkapital differenziert. Als erstes nennt Portes die Werteintrojektion, welche im Speziellen auf die in der Kindheit gelernten Werte Bezug nimmt. Weiters führt der Autor die Relevanz von Normen an, welche durch gegenseitigen Tausch bestimmt werden. Als dritten Faktor bestimmt Portes die Verbundenheit zu beispielsweise Mitgliedern einer religiösen Gemeinschaft. Darüber hinaus zählt erzwingbares Vertrauen als eine Art des Sozialkapitals, wodurch Druck von anderen Mitgliedern ausgeübt wird um Solidarität zu erreichen.²⁰⁰

Es ist wichtig, in Bezug auf das Sozialkapital zwischen der Anzahl der Kontakte und der Qualität der Kontakte zu unterscheiden. Oftmals bringen wenige gute Kontakte mehr Informationen über beispielsweise Wohnungsmarkt und

¹⁹⁸ vgl. Espinosa und Massey 1997 zit. nach Düvell 2006: 100

¹⁹⁹ Bourdieu, Wacquant 1992: 119 zit. nach Düvell 2006: 100

²⁰⁰ vgl. Düvell 2006: 100

Unterkünfte im Zielland, als viele, nur oberflächliche Kontakte. Andererseits können durch viele Kontakte, auch viele Informationen gewonnen werden.²⁰¹

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Menschen durch ihre Migration in ein Sozialkapital hinein integriert werden. So nützen auch viele Polen die Informationen und die Unterstützung bereits migrierter Personen und geben in späterer Folge ihr Wissen an migrierende Menschen weiter. Ein Mensch mit viel Sozialkapital trägt demnach ein geringeres Risiko der Migration, da die Wahrscheinlichkeit schnell einen Job und eine Wohnung zu finden, aufgrund des Sozialkapitals steigt.²⁰²

9.6.3 Theorie der Migrationsnetzwerke

Wie der Name dieser Theorie schon verrät, behandelt sie die Migration anhand von Netzwerken, wobei diese eine Art von angehäuften Sozialkapital darstellen. Migrationsnetzwerke und -systeme beschäftigen sich mit der Fortsetzung der Migration und deren Selbstreproduktion. Aufgrund von Netzwerken können einfache Informationen über die Zielregion herausgefiltert werden, wodurch eine Integration im Anschluss leichter fällt. Netzwerke bestehen jedoch meist nicht überall hin, wodurch das Ziel der Migration eingeschränkt wird: Prinzipiell wird eher dorthin migriert, wo bereits Netzwerke bestehen, die genutzt werden können.²⁰³

Aufgrund der Migrationsnetzwerke können bestimmte Zielregionen, die vermehrte Migration aus spezifischen Ländern aufweisen, ausgemacht werden. Als Beispiel hierbei können Großbritannien und Irland genannt werden. Als Zielland interessant wurden die beiden Länder aufgrund der Öffnung ihres Arbeitsmarktes nach 2004. Viele Polen folgten der Migration ihrer Vorgänger, da

²⁰¹ vgl. Düvell 2006: 100

²⁰² vgl. Düvell: 101, 102

²⁰³ vgl. Düvell 2006: 102

sie auf bereits bestehendes Wissen und deren aufgebaute Netzwerke im Zielland zurückgreifen konnten.

Migrationsnetzwerke halten die Verbindung zwischen Freunden und Verwandten, die im Heimatland geblieben sind, aufrecht. Dadurch erscheint die neue Heimat dem Migranten nicht mehr ganz so fremd, was die Wahrscheinlichkeit einer Migration, der im Heimatland Gebliebenen erhöht: Durch den Migranten haben sie einfachen Zugang zu Informationen jeglicher Art. Des Weiteren wird ihnen die Integration in die Aufnahmegesellschaft erleichtert, da sie die Kontakte der bereits migrierten Personen nützen können.²⁰⁴

Nach Portes und Sensenbrenner ist es nicht notwendigerweise von Relevanz, dass die Personen des Netzwerkes die gleiche ethnische Zugehörigkeit aufweisen, vielmehr gilt es Beziehungen zu den unterschiedlichsten Mitgliedern der Gesellschaft, wie beispielsweise Arbeitgeber und Wohnungsbeamte, aufzubauen.²⁰⁵

„Die Forschung hat allerdings mittlerweile gezeigt, dass migrationswillige Individuen auch dann migrieren, wenn sie über keinerlei Sozialkapital verfügen und keinerlei sozialem Netzwerk angehören.“²⁰⁶ Die Abwesenheit von Sozialkapital und sozialem Netzwerk wird teilweise ersetzt durch die bestehenden Strukturen von Hilfsorganisationen, Kirchen, NGOs und Solidaritätskomitees, die die Rolle von Netzwerken und sozialem Kapital, beispielsweise die Vermittlung von Unterkünften, einer Erstausrüstung sowie Arbeitsgelegenheiten übernimmt.“²⁰⁷

Nach Granovetter ist es wichtig, zwischen sozialen Netzwerken und Marktnetzwerken zu unterscheiden, da diese in enger Verbindung zueinander

²⁰⁴ vgl. Geis 2005: 32, 33

²⁰⁵ vgl. Portes und Sensenbrenner 1993 zit. nach Düvell: 102

²⁰⁶ Düvell 2005

²⁰⁷ Düvell 2006: 103

stehen. Granovetter betont, dass jedem ökonomischen Verhalten soziale Beziehungen unterliegen. Somit bestehen Marktnetzwerke aus Beziehungen und gegenseitigem Vertrauen. Auf der anderen Seite können auch soziale Netzwerke Elemente eines Marktes aufweisen, vor allem in Bezug auf Tauschprozesse von beispielsweise Wissen und Informationen. Düvell sieht in diesem engen Zusammenhang von Markt und sozialen Netzwerken eine kongruente Sphäre, welche der Autor als „sozio-ökonomische Netzwerke“²⁰⁸ bezeichnet. Für die Migration ist dieses Netzwerk bedeutend, da sich Migranten dort aufhalten.²⁰⁹

Es kann somit zwischen verschiedenen Netzwerken der Migration differenziert werden. Einerseits wählen Migranten Netzwerke, um ihre künftige Migration vorzubereiten, andererseits gibt es auch Netzwerke, die vor Ort eine Integration in die Zielgesellschaft erleichtern sollen.²¹⁰

Polnische Migrationsströme können einerseits mit der Migrationssystemtheorie erklärt werden, da sich im Laufe der Geschichte beliebte Zielländer, wie beispielsweise Deutschland, herauskristallisiert haben und angenommen werden kann, dass durch ein bereits bestehendes Migrationssystem die Tendenz nach Deutschland auszuwandern erhöht wurde. Andererseits kann auch die Theorie, dass Individuen *ohne* Migrationssystem und Sozialkapital migrieren, aufgegriffen und mit den neu entstandenen Zielregionen, wie etwa Großbritannien und Irland erklärt werden.

9.6.4 Transnationale Migration

Das Konzept der transnationalen Migration wird oftmals als neue Migrationstheorie betrachtet. Hierbei ist anzumerken, dass nicht die Art der Migration etwas Neues darstellt, sondern lediglich der Begriff in den letzten Jahren

²⁰⁸ Düvell 2006: 103

²⁰⁹ vgl. Düvell 2006: 103

²¹⁰ vgl. Düvell 2006: 103, 104

vermehrt verwendet worden ist. „Bei der transnationalen Migrationstheorie handelt [es] sich um [eine] ‚theory in progress‘, deren Reichweite zwar kontinuierlich ausgeweitet wird, die dabei aber zusehends schwammiger wird.“²¹¹

Transmigranten sind in zwei oder mehr Staaten angesiedelt. Das bedeutet, dass sie einerseits noch starke Beziehungen zu ihren Herkunftsländern halten, aber gleichzeitig in ihrem Zielland sozial und ökonomisch verankert sind. Die transnationale Migration unterscheidet Nationalstaaten aufgrund ihrer unterschiedlichen Chancen für Migranten.²¹²

Die soziale Verbundenheit zu beiden Staaten, also sowohl dem Herkunfts- als auch dem Zielstaat, stellt für den Transmigrant einen wesentlichen Faktor dar. Transmigranten verhalten sich loyal beiden Staaten gegenüber. Hierbei liegt der entscheidende Unterschied zu herkömmlichen Migranten, die ihren Lebensmittelpunkt hauptsächlich in ihrem Zielland oder aber in ihrem Herkunftsland haben.²¹³

Im Bezug auf Polen kann festgehalten werden, dass viele Migranten sich aufgrund ihres sozialen Umfeldes nach wie vor stark ihrer Heimat verbunden fühlen. Doch ihre berufliche Tätigkeit und die damit verbundenen Kontakte sind ausschließlich im Zielland verankert. Wie bereits erwähnt, trennen deshalb viele polnische Migranten ihre Tätigkeit im Zielland von ihren sozialen Kontakten im Herkunftsland..

„Transmigranten zeichnen sich durch spezifisches Humankapital, wie Zweisprachigkeit und Bi- Kulturalismus aus, welches sie befähigt, gleichzeitig in zwei verschiedenen Gesellschaften zuagieren. [sic!]“²¹⁴ Bei Transmigranten

²¹¹ Vertovec 1999 zit. nach Düvell 2006: 108, Hervorhebung im Original

²¹² vgl. Düvell 2006: 108, 109

²¹³ vgl. Düvell 2006: 109

²¹⁴ Düvell 2006: 109

verliert die geografische Grenze eines Nationalstaates zunehmend an Bedeutung, vielmehr agieren sie in einem transnationalen Raum.²¹⁵

9.6.5 Theorien interner Arbeitsmärkte und Migrationskanäle

Es ist wichtig, zwischen den Theorien der internen Arbeitsmärkte und Migrationskanäle und der Theorie der Migrationssysteme zu unterscheiden.²¹⁶

„Es erscheint plausibel, dass Migrationssysteme Migrationskanäle und interne Arbeitsmärkte aufweisen, wohingegen nicht per se unterstellt werden kann, dass Migrationskanäle und interne Arbeitsmärkte bereits ein Migrationssystem konstituieren. Schließlich stellen beide, Migrationskanäle, die auf Arbeitsvermittlungsagenturen basieren, und grenzüberschreitende interne Arbeitsmärkte eine Verbindung zwischen den Märkten zweier Staaten da. Sie können als Teil der Infrastruktur der Globalisierung betrachtet und als Merkmale globaler Integration verstanden werden.“²¹⁷

Düvell hält also fest, dass Migrationskanäle und interne Arbeitsmärkte nicht notwendigerweise ein Migrationssystem bilden müssen – Migrationssysteme jedoch durchaus Migrationskanäle und interne Arbeitsmärkte enthalten.

Im Folgenden soll erst die Theorie der Migrationskanäle erläutert werden, um sodann die Theorie interner Arbeitsmärkte darzustellen.

²¹⁵ vgl. Pries 1997 zit. nach Düvell 2006: 110

²¹⁶ vgl. Düvell 2006: 112

²¹⁷ Düvell 2006: 112, 113 Herv. im O.

9.6.5.1 Theorie der Migrationskanäle

Die Theorie der Migrationskanäle analysiert vorwiegend die Migration von Experten. Dabei werden Arbeitsplätze oftmals weltweit vermittelt, meist von Arbeitsvermittlungsagenturen und für einen befristeten Zeitraum. Die Theorie der Migrationskanäle beschäftigt sich mit der Migration von unternehmensinternen Arbeitskräften, aber sie befasst sich auch mit Migrationskanälen zwischen Märkten, Unternehmungen und Staaten.²¹⁸

Migrationskanäle können als eine Art Infrastruktur der Migration betrachtet werden und haben in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen haben. Dies liegt vor allem am wachsenden Bedarf an Experten und Expertenwissen, um auf schnellst möglichem Weg Lösungen für bestimmte Probleme in Unternehmen zu finden. Als Beispiel kann hierbei das Fachwissen eines Informationstechnologieexperten bei der Bewältigung eines speziellen IT-Problems genannt werden. Da es sich oft um nicht aufschiebbare Projekte handelt, die eine schnelle Bearbeitung verlangen, wurden die Rekrutierungsprozesse im Bereich der Experten beschleunigt. Dabei steht die Migrationsbereitschaft an oberster Stelle.²¹⁹

„Die Bereitschaft zur Migration steht in einem Zusammenhang mit der Unternehmenskultur im Zeitalter der Globalisierung: dem Anspruch, spezifische Probleme und Aufgaben weltweit und schnell zu lösen; der zunehmenden Bedeutung sowohl von persönlicher Flexibilität sowie den Pluspunkten, die den Arbeitnehmern durch einen Auslandsaufenthalt in Bezug auf die Karriereperspektiven erwachsen.“²²⁰

²¹⁸ vgl. Düvell 2006: 111

²¹⁹ vgl. Düvell 2006: 111

²²⁰ Düvell 2006: 112

Es ist wichtig, den Begriff der Migrationskanäle nicht nur auf die Infrastruktur von Migration zu begrenzen, sondern den Terminus als eine Beschreibung von legalen Migrationsbewegungen zu sehen und zu verwenden.²²¹

In diesem Zusammenhang soll die steigende Migration von polnischen Experten genannt werden. Hochqualifizierte Polen migrieren, wie bereits erwähnt, vor allem seit dem Beitritt zur EU vermehrt. Auch die Öffnung des Arbeitsmarktes kann hierbei angeführt werden: Durch die Arbeitsmarktöffnung konnten Migranten eine ihren Qualifikationen entsprechende Beschäftigung finden.

9.6.5.2 Theorie interner Arbeitsmärkte

Die Theorie der internen Arbeitsmärkte analysiert die Verteilung von Arbeitsplätzen innerhalb eines Unternehmens, in weltweiten Niederlassungen. Somit erfolgt eine Migration aufgrund der Versetzung des Arbeitsplatzes.²²²

Die Theorie der internen Arbeitsmärkte kommt vor allem zu Beginn der Globalisierung zum Tragen. Die Migranten bewegen sich innerhalb von Unternehmen, vornehmlich innerhalb eines geschlossenen Arbeitsmarktes. Durch die Globalisierung setzten sich viele Unternehmen in anderen Staaten ab, oder bildeten dort eine Zweigstelle, wodurch sich der Arbeitsmarkt der Migranten über mehrere Staaten hinweg erstreckte. Jene Migranten gelten somit auch als internationale Migranten.²²³ „Diese Gleichzeitigkeit von internen Bewegungen und internationalen Bewegungen ist charakteristisch für Wanderungen zu Beginn der Globalisierung und resultiert aus der Gleichzeitigkeit von national eingegrenzten Gemeinschaften, den Staaten, und zunehmend grenzlosen Märkten und Unternehmen.“²²⁴

²²¹ vgl. Düvell 2006: 112

²²² vgl. Düvell 2006: 112

²²³ vgl. Düvell 2006: 112

²²⁴ Düvell 2006: 112

9.6.6 Place Utility Theory

Bei der Place Utility Theorie handelt es sich um eine verhaltenstheoretische Theorie, welche vorzugsweise von behavioristisch orientierten Geografen verwendet wird.²²⁵ „Sie betrachtet die Zufriedenheit, beziehungsweise Unzufriedenheit an einem Ort, beziehungsweise mit einem Ort, gemessen an den Bedürfnissen sowie am Nutzen des Ortes.“²²⁶

Hierbei spielt also die persönliche Befriedigung bestimmter Bedürfnisse eine vordergründige Rolle. Denn wenn diese an einem Ort nicht erfüllt werden können, folgt ein Wechsel des Standortes, um dort Befriedigung zu erlangen.²²⁷

Ausschlaggebender Punkt dieser Theorie sind die subjektiven Bedürfnisse eines einzelnen Individuums dar. „Personen bewerten ihren Aufenthaltsort anhand des Nutzens des Ortes („space utility“) und zwar gemessen an ihren Bedürfnissen und Erwartungen („aspiration level“). Sinkt nun der Nutzen eines Ortes unter das Erwartungsniveau, entsteht Anpassungsdruck („stress threshold“).“²²⁸

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei der Place Utility Theory um eine behavioristische Theorie. Cyrus und Vogel führen diesen theoretischen Ansatz noch weiter und gehen von einer Theorie kultureller Differenzen aus. Migranten stellen hierbei nicht ökonomische, sondern kulturelle Überlegungen in den Vordergrund ihrer Migration. „Demnach greifen kulturell- religiös- sexuelle Minderheiten oder Anhänger spezifischer (hedonistischer) Lebensstile, also beispielsweise Punker, Buddhisten, Schwule und Lesben zur Migration in ein anderes Land, weil sie dort ihren Lebensstil besser verwirklichen können, weil

²²⁵ vgl. Düvell 2006: 105

²²⁶ Düvell 2006: 105

²²⁷ vgl. Düvell 2006: 106

²²⁸ Düvell 2006: 106

dort bessere kulturelle Rahmenbedingungen herrschen, als im Land ihrer Herkunft.“²²⁹

Weitere Gründe für eine Migrationsentscheidung stellen nach Cyrus und Vogel Brüche in der Biografie dar. Damit können einerseits persönliche Brüche wie die Trennung vom Partner, aber auch ökonomische wie der Verlust des Arbeitsplatzes gemeint sein. Der Zeitpunkt der Migrationsentscheidung ist somit von individuellen biografischen Brüchen, aber auch von politischen Veränderungen abhängig. Der Transformationsprozess in Osteuropa kann in diesem Zusammenhang als Beispiel genannt werden.²³⁰ „So könnte hypothetisiert werden, dass die Wahrscheinlichkeit von Migration zum Zeitpunkt eines solchen Bruches in der Biographie höher ist, als bei ungebrochenen Verläufen. Andererseits kann vermutet werden, dass, ist dieser Moment einmal passiert, die Neigung zur Migration wieder abnimmt.“²³¹

In der Geschichte Polens kann einerseits der Transformationsprozess und andererseits der Fall des Eisernen Vorhanges als Bruch bestimmt werden. Vor allem der Fall des Eisernen Vorhanges brachte maßgebliche Veränderungen in politischer und persönlicher Hinsicht mit sich. Nach dem Fall des Eisernen Vorhanges konnten gesteigerte Migrationsbewegungen festgestellt werden, was gemäß der Place Utility Theory vermuten lässt, dass bestimmte persönliche Bedürfnisse in Polen zu dieser Zeit nicht erfüllt werden konnten und somit vermehrt ein Standortwechsel durchgeführt wurde. Auch die 2008 eingeführte Karta Polaka soll hier angeführt werden, da diese dazu beiträgt, in Polen eine höhere persönliche Befriedigung der Individuen zu erreichen. Die Vorteile, die sich durch die Karta Polaka für einen in den 1930er und 1940er ausgesiedelten Polen ergeben, wie beispielsweise eine Arbeitserlaubnis, kann zu einem Rückgang von Emigrationen führen. Hierbei stellt sich jedoch die Frage, ob es sich dabei um

²²⁹ Cyrus und Vogel 2005: 82 zit. nach Düvell 2006: 106

²³⁰ vgl. Düvell 2006: 106, 107

²³¹ Düvell 2006: 107

ein von der polnischen Regierung prognostiziertes politisches Ziel handelt bzw. inwiefern hier eines der vier Grundmuster der Interaktion von Migration und Politik, Abbildung auf Seite 25, greift.

9.6.7 Einflussfaktoren von Migration

Hollifield listet vier wesentliche Antriebskräfte von Wanderungen auf, welche seiner Meinung nach in einer Gesamtheorie enthalten sein müssten.

Abb. 7: Die vier Antriebskräfte von Migrationen

| | |
|---|--|
| Ökonomische Kräfte (Angebot, Nachfrage) | Politische Kräfte (Rechte, Restriktionen) (Vertreibung, Anwerbung) |
| Soziale Kräfte (Netzwerke, Migrationsketten) | Individuelle (menschliche) Kräfte (Forderungen, Erwartungen) |

Quelle: Hollifield zit. nach Düvell 2006: 122

Hierbei ist festzuhalten, dass eine eindeutige Abgrenzung dieser vier genannten Aspekte nicht möglich ist. Vielmehr müssen fließende beziehungsweise übergreifende Übergänge angenommen werden.

Fassmann und Münz gehen ebenfalls von vier Hauptstrukturmustern der europäischen Migration aus. Doch auch sie betonen die Vielfalt der Migrationsbewegungen.²³² „Ausmaß, Intensität und Verlauf der europäischen Migration lassen sich nicht im Rahmen einer geschlossenen Theorie erklären. Die Vielfalt europäischer Wanderungen macht es nötig, verschiedene Erklärungsansätze heranzuziehen.“²³³

²³² vgl. Fassmann, Münz 1996: 45

²³³ Fassmann, Münz 1996: 45

Als ersten wichtigen Faktor nennen Fassmann und Münz die geografische Nähe zwischen Herkunfts- und Zielgebiet, welche ihrer Meinung nach Migrationsbewegungen fördert. Darüber hinaus fördern ökonomische und politische Disparitäten Migrationen.²³⁴ „Staaten mit prosperierender Wirtschaft, hoher Nachfrage nach Arbeitskräften, hohem Lohnniveau sowie demokratischen und rechtsstaatlichen Verhältnissen entwickeln Anziehungskräfte (Pull-Faktoren).“²³⁵ Damit werden diese Staaten für Menschen aus Ländern mit stagnierender Wirtschaft oder auch schlechtem Lohnniveau attraktiv. Als weiteren Faktor nennen die beiden Autoren die historischen und kulturellen Beziehungen. Als Beispiel hierfür können die Kolonialbeziehungen nach der Kolonialzeit genannt werden. Als viertes und letztes Kriterium nennen Fassmann und Münz politische Regulative, wie beispielsweise die Reisebeschränkungen.²³⁶

Die vier Antriebskräfte stehen auch zu polnischen Migrationsprozessen in enger Beziehung. So können etwa individuelle Antriebskräfte als Beweggrund für polnische Migrationsströme genannt werden. Diese kommen zum Beispiel durch Brüche in der Biografie eines Individuums, ausgelöst durch den Transformationsprozess zum Tragen. Aber auch ökonomische Kräfte, wie die Lage am Arbeits- oder Wohnungsmarkt sind für Polen ausschlaggebende Anreize zur Migration. Die Karta Polaka, der Fall des Eisernen Vorhanges, sowie der Beitritt zur EU stellen nur einen kleinen Teil der politischen Aspekte dar. Die sozialen Antriebskräfte wurden bereits in den Kapiteln 9.6.2 und 9.6.3 diskutiert.

9.6.8 Resümee

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass politische Regelungen und Veränderungen maßgebenden Einfluss auf Migrationsbewegungen haben. So können in den 1980er Jahren die schlechte politische Lage Polens, vor allem aber

²³⁴ vgl. Fassmann, Münz 1996: 45, 46

²³⁵ Fassmann, Münz 1996: 46

²³⁶ vgl. Fassmann, Münz 1996: 46-48

die schlechte Situation am polnischen Arbeitsmarkt als Grund für Wanderungsbewegungen genannt werden. Auch die nicht akzeptable Situation am Wohnungsmarkt forcierte Migrationsbewegungen.

Lange Zeit galt die geografische Nähe zu Zielländern als wesentlicher Faktor für die Entscheidung, in eine bestimmte Region zu migrieren. Seit dem Beitritt zur EU ist die geografische Nähe der Zielregionen nicht von oberster Relevanz. Es hat sich gezeigt, dass durch die Öffnung der Arbeitsmärkte Migrationen gefördert werden. Das wird am Beispiel der Länder Irland und Großbritannien deutlich, welche trotz geografischer Distanz zu Polen inzwischen beliebte Zielländer geworden sind.

Nur all zu oft können in der Geschichte Polens politische Ereignisse und Maßnahmen in Verbindung mit Änderungen im Migrationsgeschehen gebracht werden. Beispiele hierfür sind die Visabestimmungen westlicher Länder in den 1990er Jahren - hierbei wurde versucht, durch politische Maßnahmen Wanderbewegungen zu steuern. Weiters sollte durch das Ausländergesetz von 1997 die Einreise und der Aufenthalt von Migranten geregelt werden. Eine weitere Maßnahme zur Kontrolle und Führung von Migrationsbewegungen stellt die Doppelbesteuerung dar, wodurch sich viele Migranten dazu entschließen die polnische Staatsbürgerschaft abzulegen.

Jede der in dieser Arbeit angeführten Theorien hat auf eigene Weise erkenntnistheoretischen Wert. Wie bereits erwähnt sind diese Theorien als Teiltheorien zu verstehen, da keine von ihnen als vollständig gilt.²³⁷ „Eine konsistente und umfassende Migrationstheorie allerdings, die die bestehenden Teiltheorien zu einer Gesamtheorie, einer ‚integrierten Theorie der

²³⁷ vgl. Düvell 2006: 121, 122

interanationalen Migration‘ verschmilzt, wie Massey et al. (1998) es vorschlagen, existiert bislang nicht.“²³⁸

²³⁸ Düvell 2006: 122 Hervorhebung im Original

10 Beantwortung der Forschungsfragen

Forschungsfrage 1: Inwiefern gehen geschichtliche beziehungsweise politische Ereignisse mit einer Veränderung von Migrationsströmen aus Polen einher?

Um Forschungsfrage 1 zu beantworten, wurden zwei Unterfragen gebildet, die zwei konkrete geschichtliche bzw. politische Geschehnisse beleuchten.

1.1) Inwiefern geht der *Fall des Eisernen Vorhanges* mit einer Veränderung von Migrationsströmen aus Polen einher?

1.1.1) Wie stellte sich die Migrationssituation vor dem Fall des Eisernen Vorhanges dar?

Vor der Öffnung der Grenzen im Jahr 1989 fanden hauptsächlich dauerhafte Migrationsbewegungen statt, da eine Rückkehr ins Heimatland zu dieser Zeit nicht möglich war. Somit war Migration vor dem Fall des Eisernen Vorhanges immer verbunden mit einer endgültigen Entscheidung.

Ein weiterer Punkt stellt die vermehrt auftretende Arbeitslosigkeit zur Zeit des Transformationsprozesses dar, wodurch viele polnische Migranten eine Beschäftigung in westlichen Ländern suchten. Nachzulesen ist dieser Ansatz in Kapitel 8.3.3.

Vor dem Fall des Eisernen Vorhanges migrierten viele Familien mit kleinen Kindern. Es handelte sich dabei oftmals um illegale Auswanderer, wie in Kapitel 9.3 beschrieben. Viele Frauen verließen mit ihren Kindern, jedoch ohne ihre Männer die Heimat, wodurch eine Steigerung des Frauenanteils bei Migranten zu verzeichnen war. Weiters migrierten in den 1980er Jahren auch viele gut ausgebildete junge Menschen, die teilweise ihr Studium in Polen unterbrachen, um im Westen einer Arbeit nachzugehen.

1.1.2) Haben sich die Migrationsbewegungen nach dem Fall des Eisernen Vorhanges verändert? Wenn ja, wie?

Aufgrund des Falles des Eisernen Vorhanges ergaben sich in Polen neue Möglichkeiten der Migration. Durch die gewonnene Reisefreiheit konnten Migranten zum ersten Mal nach der Entscheidung zur Migration auch wieder ins Heimatland zurückmigrieren. Dadurch kristallisierte sich eine neue Tendenz, jene der temporären Migration, immer stärker heraus. Bearbeitet wurde diese Thematik ausführlich im Kapitel 9.5.3.

Auch aufgrund ökonomischer Faktoren entschieden sich viele Polen für eine Migration. Als Beispiel kann hierbei die schlechte Lage am polnischen Arbeitsmarkt genannt werden, über welche in Kapitel 9 nachgelesen werden kann.

1.1.3) Inwieweit können gemeinsame Merkmale der migrierenden Personen ausgemacht werden? (Bildung, Alter, Geschlecht, etc.)

Die Transformation Polens von der Plan- zur Marktwirtschaft führte zu erhöhter Arbeitslosigkeit. Viele Polen verloren ihren sicher geglaubten Arbeitsplatz und verließen als schlecht ausgebildete Migranten ihre Heimat, um im Westen einer Tätigkeit nachzugehen.

Weiters kann festgehalten werden, dass in den 1990er Jahren eine Steigerung männlicher polnischer Migranten gegenüber Frauen festzustellen ist.

1.1.4) Können Länder ausgemacht werden, in welche Migranten zu diesem Zeitpunkt vermehrt migrierten?

Die geografische Nähe zu Zielländern spielte nach dem Fall des Eisernen Vorhanges eine wesentliche Rolle. Vor allem nach

Deutschland und Österreich migrierten zu diesem Zeitpunkt viele Polen und es konnte eine verstärkte Migration in nahe gelegene Länder beobachtet werden.

1.2) Inwiefern geht der *EU-Beitritt im Jahr 2004* mit einer Veränderung von Migrationsströmen aus Polen einher?

1.2.1) Hat sich die Situation nach dem Beitritt zur EU verändert?
Wenn ja, wie?

Die Migrationsbewegungen aus Polen haben sich mit dem Beitritt zur EU maßgeblich verändert. Aufgrund der Öffnung der Grenzen kam es zu einer Erhöhung der Emigrationen aus Polen, wie die Abbildung auf Seite 59 zeigt.

Seit dem Beitritt zur EU können Trends der Migration ausgemacht werden, die sich bereits in den 1980er Jahren abzeichneten, wie beispielsweise die Tendenz zur Arbeitsmigration. Ein wichtiger Aspekt ist auch das Bildungsniveau der Migranten, die seit dem Beitritt zur EU vermehrt einen Universitätsabschluss besitzen.

1.2.2) Gibt es gemeinsame Merkmale der migrierenden Personen?

Im Gegensatz zu den 1990er Jahren, wo viele schlecht ausgebildete Polen migrierten, wird seit dem EU-Beitritt ein starker Trend in Richtung Expertenmigration deutlich. Immer mehr Hochqualifizierte und Hochschulabsolventen migrieren seit 2004, da es für sie nun die Chance gibt, einen ihren Qualifikationen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden.

Die Auswanderung junger und erwachsener Menschen nimmt somit tendenziell zu - zeitgleich sinkt die Zahl der migrierenden Kinder aus Polen.

1.2.3) In welche Zielregionen sind die Migranten gewandert und in welchem Ausmaß?

Seit der Öffnung des Arbeitsmarktes durch den Beitritt zur EU wandern viele Polen verstärkt nach Großbritannien und Irland aus. Hierbei wird deutlich, dass geografische Nähe kein ausschlaggebendes Entscheidungskriterium für die Zielregion mehr darstellt.

Aufgrund seines wirtschaftlichen Aufschwungs wurde Polen auch vermehrt als Einwanderungsland für Menschen aus Russland, der Ukraine und Weißrussland interessant. Weitere Details hierzu sind in Kapitel 9.4.1 nachzulesen. Nichtsdestotrotz gilt Polen nach wie vor als Auswanderungsland.

Forschungsfrage 2: Wie können die Migrationsbewegungen aus Polen vor 1980 und seit den 1980er Jahren theoretisch erklärt werden?

Bis zu den 1980er Jahren greifen in Polen vor allem die so genannten klassischen Migrationstheorien. Dies sind zum Beispiel die Anthropologie der Migration oder die Neoklassische Ökonomie, beschrieben in Kapitel 8.3.1 und 8.3.2. Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wurden vor allem die Bevölkerung und Politik in den theoretischen Annahmen behandelt. Ab den 1970er Jahren standen vermehrt behavioristische, ökonomische Ansätze im Mittelpunkt und die 1980er und 1990er Jahre waren stark geprägt von soziologischen und politikwissenschaftlichen Migrationstheorien

Es bestehen gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Ansätzen und Erklärungsmodellen von Migration. Einerseits gibt es spezifische, engere Theorien wie jene der Sozialkapitaltheorie und Netzwerke. Hierbei wird angenommen, dass Sozialkapital und Netzwerke die Migration und Integration wesentlich erleichtern (siehe Kapitel 9.6.2 und 9.6.3). Andererseits existieren auch breiter gefasste theoretische Ansätze, wie jener der Weltsystemtheorie. Hierbei wird Migration in das gesamte Migrationsgeschehen eingebettet (detaillierte

Erklärung hierzu im Kapitel 8.3.3). Es kann jedoch keine eindeutige Abgrenzung der einzelnen Theorien ausgemacht werden, da jede einen ganz bestimmten Aspekt der Migration zu erklären und untermauern versucht.

Jede der im Rahmen dieser Arbeit beschriebenen Theorien kann zur Erklärung von polnischen Migrationsströmen herangezogen werden. Dabei unterscheidet sich jede Theorie in ihrem Ansatzpunkt. Der Theorie der Migrationssysteme liegt beispielsweise die Annahme zugrunde, dass Auslandsdirektinvestitionen Migration fördern. Dies wurde in Kapitel 9.6.1 behandelt. Die Theorie des Sozialkapitals und der Migrationsnetzwerke hingegen behandelt die sozialen Antriebskräfte der Migrationsentscheidung.

Migrationsbewegungen können nicht mit einer Universaltheorie erklärt werden, vielmehr sind es viele verschiedene theoretische Ansätze, die Licht in die Migrationsforschung bringen.

11 Schlussbetrachtung

Im Zuge dieser Arbeit wurde verdeutlicht, dass eine enge Verbindung zwischen Migration und den Zielen und Maßnahmen der Politik zu verzeichnen ist. Beispiele hierzu sind einerseits die Visabestimmungen der westlichen Länder in den 1990er Jahren, als auch die Einführung der Doppelbesteuerung für polnische Migranten. Durch Maßnahmen wie diese wurde nicht nur vom polnischen Staat, sondern auch von westlichen Ländern versucht, Migration zu regulieren. Die vier Grundmuster der Interaktion zwischen Migration und Politik nach Düvell in Kapitel 7 zeigen die unterschiedlichen Beziehungen und Zusammenhänge zwischen Migrationsbewegungen und politischen Entscheidungen auf. Es gilt allerdings festzuhalten, dass politische Maßnahmen alleine keine Migration auslösen. Vielmehr ist es das Zusammenspiel aus politischen, ökonomischen, sozialen sowie individuellen Aspekten, welches die Entscheidung zur Migration auslöst. Diese Arbeit hat vor allem die politischen Einflüsse auf Migrationsbewegungen erforscht, da diese Beziehung in der Literatur bislang nur selten untersucht wurde. Der Einfluss von politischen Maßnahmen und Regulierungen auf Wanderungsbewegungen stellt ein wichtiges Ergebnis dieser Arbeit dar. Zukünftige, umfassendere Studien könnten sich mit dem komplexen Zusammenwirken von Wirtschaft, Politik, sozialen und persönlichen Aspekten und dem Migrationsgeschehen auseinandersetzen.

Interessant ist die enorme Vielfalt an Theorien zu Migration, welche in der Literatur zu finden sind. Für die vorliegende Arbeit war es notwendig, aus dem reichhaltigen Theorieangebot zu selektieren. Die angeführten theoretischen Ansätze sind nur eine Auswahl und erklären im Rahmen dieser Arbeit polnische Wanderungsbewegungen. Hierzu sei angeführt, dass jede einzelne der genannten Theorien versucht, einen bestimmten Aspekt von Migration zu erklären, wie beispielsweise die Theorie der dualen Arbeitsmärkte (Kapitel 8.3.4), die sich mit dem Einfluss von Arbeitsmärkten auf Migrationsentscheidungen auseinandersetzt. Jedoch existiert keine Universaltheorie, die die polnischen Migrationsströme erklären könnte - vielmehr beschreiben viele verschiedene theoretische Annahmen

die Wanderungsbewegungen aus Polen. In Zukunft könnten andere Staaten als Untersuchungsgrundlage dienen, um weitere Überlegungen zur Entstehung von Migrationsströmen anzustellen. Auch könnten andere Theorien zur Erklärung von Wanderungsbewegungen herangezogen werden. Das Forschungsfeld der Migration ist ein äußerst breites und lässt viel Spielraum für künftige Studien.

Bibliographie:

Alscher, Stefan (2008): Länderprofil Polen. In: focus Migration. Nr. 3, Januar 2008. Hamburgisches Weltwirtschaft Institut. http://www.focus-migration.de/typo3_upload/groups/3/focus_Migration_Publikationen/Laenderprofile/LP03_Polen_Update.pdf. [Zugriff: 02.11.2009].

Blaschke, Jochen (2001): Einwanderung aus dem Osten. In: Blaschke, Jochen: Ost-West-Migration. Perspektiven der Migrationspolitik in Europa. Edition Parabolis: Berlin.

Cyrus, Norber (2001): Die befristete Beschäftigung von Arbeitsmigranten aus Polen. In: Blaschke, Jochen: Ost- West- Migration. Perspektiven der Migrationspolitik in Europa. Edition Parabolis: Berlin.

Dahinden, Urs; Sturzenegger, Sabina; Neuron, Alessia C. (2006): Wissenschaftliches Arbeiten in der Kommunikationswissenschaft. Deutschland: UTB.

Düvell, Franck (2006): Europäische und internationale Migration. Einführung in historische, soziologische und politische Analysen. Hamburg: Lit. Verlag.

Eimmermacher, Johanna (1998): Handel mit Frauen – eine Form modernen Sklavenhandels. In: Marquardt, Sabine: Vergewaltigt - Verschwunden - Versöhnt: Versöhnung mit dem Leben angesichts von Menschenrechtsverletzungen an Frauen in Friedens- und Kriegszeiten. Bonn: Justitia et Pax.

Fassmann, Heinz; Findl, Peter; Münz, Rainer (1991): Die Auswirkungen der internationalen Wanderungen auf Österreich. Szenarien zur regionalen Bevölkerungsentwicklung 1991-2031 des Instituts für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK). Schriftenreihe Nr. 89: Wien.

Fassmann, Heinz; Kohlbacher, Josef; Reeger, Ursula (1995): Die „neue Zuwanderung“ aus Ostmitteleuropa – eine empirische Analyse am Beispiel der Polen in Österreich. Institut für Stadt- und Regionalforschung. Österreichische Akademie der Wissenschaften: Wien.

Fassmann, Heinz; Münz, Rainer (Hg.) (1996): Migration in Europa. Historische Entwicklung, aktuelle Trends und politische Reaktionen. Campus Verlag: Frankfurt; New York.

Fassmann, Heinz; Münz, Rainer (1996): Europäische Migration – ein Überblick. In: Fassmann, Heinz; Münz, Rainer (Hg.) (1996): Migration in Europa. Historische Entwicklung, aktuelle Trends und politische Reaktionen. Campus Verlag: Frankfurt; New York.

Fassmann, Heinz (Hg.) (1997): Die Rückkehr der Regionen. Beiträge zur regionalen Transformation Ostmitteleuropas. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften: Wien.

Geis, Martin (2005): Migration in Deutschland. Interregionale Migrationsmotivatoren. Deutscher Universitäts-Verlag: Wiesbaden.

Goll, Thomas; Leuerer, Thomas (Hg.) (2005): Polen und Deutschland nach der EU-Osterweiterung. Eine schwierige Nachbarschaft. Nomos: Baden-Baden.

Han, Petrus (2005): Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, Politische Konsequenzen, Perspektiven. 2. Auflage. Lucius & Lucius: Stuttgart.

Han, Petrus (2006): Theorien zur internationalen Migration. Ausgewählte interdisziplinäre Migrationstheorien und deren zentralen Aussagen. Lucius & Lucius: Stuttgart.

Hess, Sabine (2005): Globalisierte Hausarbeit. Au-pair als Migrationsstrategie von Frauen aus Osteuropa. VS Verlag.

Hobuß, Steffi et.al. (2001): Die andere Hälfte der Globalisierung. Menschenrechte, Ökonomie und Medialität aus feministischer Sicht. Campus Verlag.

Korcelli, Piotr (1996): Die polnische Auswanderung seit 1945. In: Fassmann, Heinz; Münz, Rainer (Hg.): Migration in Europa. Historische Entwicklung, aktuelle Trends und politische Reaktionen. Campus Verlag: Frankfurt; New York.

Korcelli, Piotr (1997): Regionale Muster der Transition: Polen. In: Fassmann, Heinz (Hg.): Die Rückkehr der Regionen. Beiträge zur regionalen Transformation Ostmitteleuropas. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften: Wien.

Lutz, Helma (2000): Geschlecht, Ethnizität, Profession. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung. Münster: Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik.

Maechler, Andrea M.; Ong, Li Lian (2009): Foreign Banks in the CESE Countries: In for a Penny, in for a Pound ... or Penny-Wise, Pound-Foolish? IMF Working Paper WP/09/XX.

Morokvasic, Mirjana; Rudolph, Hedwig (Hg.) (1994): Einleitung. In: Morokvasic, Mirjana; Rudolph, Hedwig: Wanderungsraum Europa. Menschen und Grenzen in Bewegung. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung: Berlin.

Müller-Brandeck-Bocquet, Gisela (2005): Polen in der Europäischen Union. In: Goll, Thomas; Leurer, Thomas (Hg.): Polen und Deutschland nach der EU-Osterweiterung. Nomos: Baden-Baden.

Okolski, Marek (2000): Polen – Wachsende Vielfalt von Migration. In: Fassmann, Heinz; Münz, Rainer (2000): Ost-West-Wanderung in Europa. Böhlau Verlag: Wien.

Pallaske, Christoph (2002): Migrationen aus Polen in die Bundesrepublik Deutschland in den 1980er und 1990er Jahren. Migrationsverläufe und Eingliederungsprozesse in sozialgeschichtlicher Perspektive. Waxmann Münster: New York, München, Berlin.

Parnreiter, Christof (2000): Theorien und Forschungsansätze zu Migration. In: Husa, Karl; Parnreiter, Christof; Stacher, Irene (Hg.): Internationale Migration. Die globale Herausforderung des 21. Jahrhunderts? Brandes & Apsel; Südwind: Frankfurt am Main.

Paulsen, Jozefa (1999): Die Gründe für Feminisierung der Migration, die in Mittel- und Osteuropa liegen. AGISRA- Rundbrief 1999, 26, S. 5-9.

Pries, Ludger (2000): Transnationalisierung der Migrationsforschung und Entnationalisierung der Migrationspolitik. Das Entstehen transnationaler Sozialräume durch Arbeitswanderung am Beispiel Mexiko-USA. In: Bommes, Michael (Hg.): Transnationalismus und Kulturvergleich. Osnabrück.

Siuts, Amke (2009): EU- Migration: Das Emigrationsverhalten der Bewohner Ost- und mitteleuropäischer Länder nach dem EU- Beitritt. Igel Verlag: Hamburg.

Stachelberger, David (2007): Polnische Migration nach Wien und Berlin. Universität Wien.

United Nations (1998): Recommendations on Statistics of International Migration. Revision 1, Statistical Papers Series M, No. 58, Rev. 1. New. York.

Widgren, Jonas (1994): Migration als Politikum. In: Morokvasic, Mirjana; Rudolph, Hedwig (Hg.): Wanderungsraum Europa. Menschen und Grenzen in Bewegung. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung: Berlin.

Williams, Allan M.; Baláz, Vladimír (2004): From private to public sphere, the commodification of the au pair experience? Returned migrants from Slovakia to the UK. In: *Environment and Planning*. 36/2004. S. 1813- 1833.

Abstract

Der Fall des Eisernen Vorhanges spielt eine wichtige Rolle für das Migrationsgeschehen von Ost- nach Westeuropa. Durch die Öffnung der Grenzen wurden die Möglichkeiten zu migrieren vielfältiger und viele Menschen in Osteuropa nahmen die neuen Gelegenheiten zur Migration wahr. In dieser Zeit migrierten auch viele Polen nach Österreich.

Polen zählt seit 2004 zu den EU-Mitgliedstaaten. Für die polnische Bevölkerung ergaben sich durch den EU-Beitritt neue Wege zur Migration. So wurden in den Jahren nach dem EU-Beitritt schlagartig steigende Migrationsbewegungen nach beispielsweise Irland und Großbritannien verzeichnet. Auch Österreich ist aufgrund seiner geografischen Nähe zu Polen ein beliebtes Ziel polnischer Migration.

Mit der Wirtschafts- und Finanzkrise, die in den Jahren 2007 und 2008 begann und bis heute anhält, ist die Verbindung zwischen Österreich und den osteuropäischen Länder intensiviert worden. So ist etwa Österreich für die Region Zentral- und Mitteleuropa einer der wichtigsten ausländischen Kreditgeber.

Die vorliegende Diplomarbeit zeigt auf, dass zu diesen einschneidenden politischen Zeitpunkten (Fall des Eisernen Vorhangs 1989, EU-Beitritt Polens im Jahr 2004 und Finanzkrise seit 2007) Änderungen in der Art der Migration zu verzeichnen sind. Auch die Charakteristika der polnischen Migranten vollzogen einen Wandel. Die Arbeit stellt unterschiedliche theoretische Migrationsansätze dar, diskutiert diese anhand polnischer Migrationsbewegungen und macht die enge Verbindung zwischen Migration und politischen Zielen und Maßnahmen deutlich.

The fall of the iron curtain had a significant impact on migration tendencies from Eastern to Western Europe. There were more possibilities to migrate after the opening of borders and numerous people in Eastern Europe seized the chance to migrate to the West. At his time also a lot of Poles migrated to Austria.

New ways of migration evolved from Poland's joining to the European Union in 2004. After 2004 a considerable increase in migration was recorded. Popular destinations have been for instance Ireland or Great Britain. Moreover, Austria is a popular destination of migration for Poles because of the geographical closeness to their country of origin.

The economic and financial crisis, that arose in 2007/2008 and still has an impact on the global economy, led to an intensification of the relationship between Austria and countries in Central and Eastern Europe. Just to cite one example: Austria is one of the most important foreign credit grantors for Central and Eastern European regions.

This thesis analyses changes in polish migrations at different historical moments (fall of the iron curtain in 1989, admission to the European Union in 2004 and the economic crisis since 2007) as well as the changes in characteristics and attributes of migrants. The paper describes various migration theories and discusses theoretical approaches on the basis of polish migration tendencies. Moreover, the strong connection between migration and political strategies and activities are pointed out.

Lebenslauf

Sonja Piki

Persönliche Daten:

Familienstand: ledig
Staatsbürgerschaft: Österreich
Religion: römisch-katholisch
Geburtsdatum: 15. April 1985

Ausbildung:

Seit 10/2009 Diplomandin
Seit 2003 Studium der Internationalen Entwicklung
Schwerpunkt: Betriebswirtschaft
Hauptuniversität Wien
06/2003 Matura, am 24. Juni 2003
1995 - 2003 Neusprachliches Bundesgymnasium
Zaunergasse, Salzburg-Lehen
1991 - 1995 Volksschule EDT-Mödlham

Sprachkenntnisse:

Muttersprache: Deutsch
Fremdsprachen: Englisch fließend
Französisch fließend

Zusätzliche Fertigkeiten:

ECDL Core, ECDL Advanced Word, ECDL Advanced
Excel, CRM Kenntnisse
Sonstiges: Führerschein Klasse B